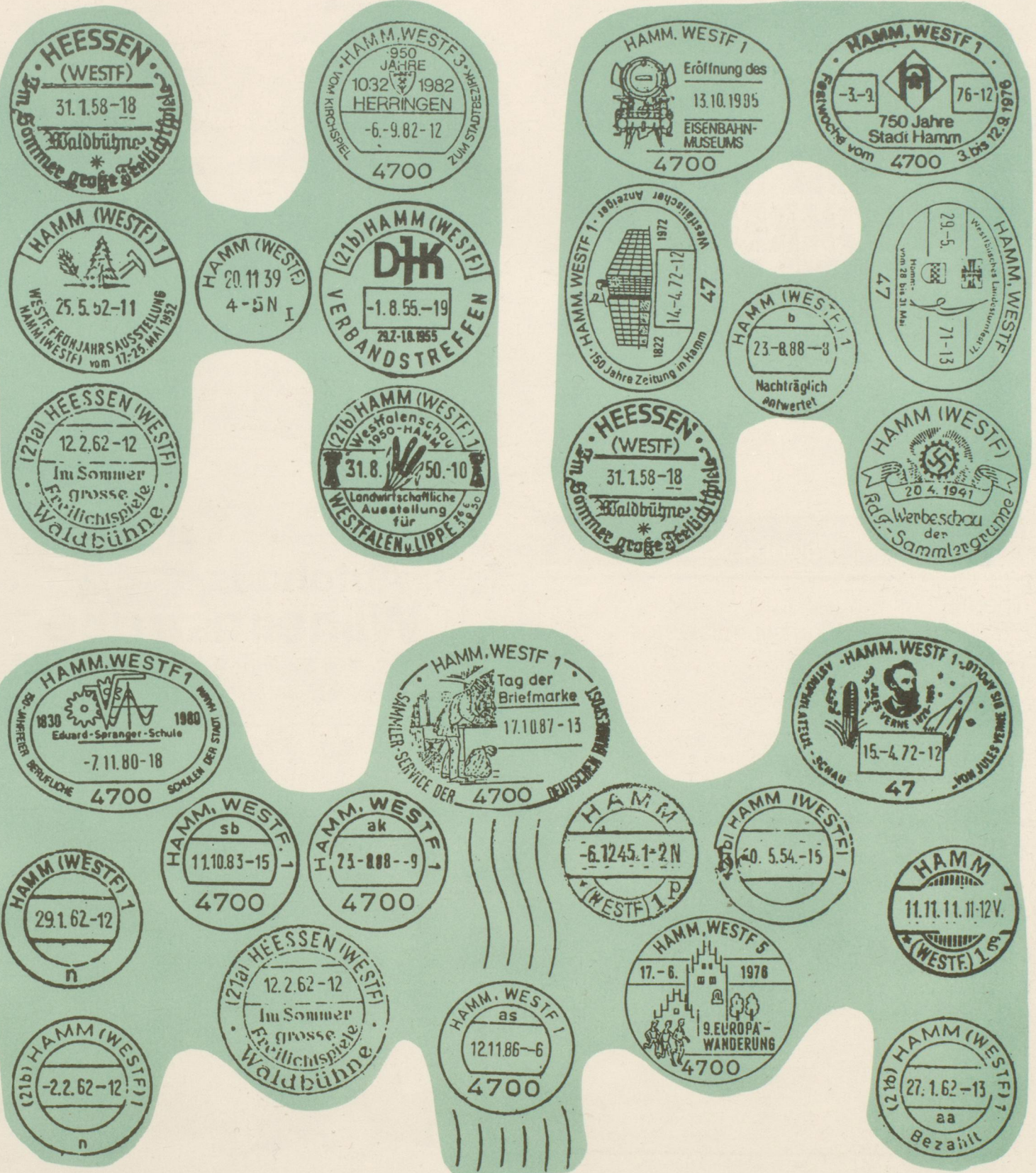


HAMMAGAZIN

Stadtilustrierte für Hamm

17. Jahrgang — 6/89

Themenheft 75 Jahre Briefmarkensammlerverein





WIE DU GEBÜHRENFREI ABHEBEN KANNST

Unabhängig zu werden ist der Wunsch jedes jungen Menschen. Dazu gehört auch die Eröffnung des ersten eigenen Girokontos. Denn dadurch gewinnt man in allen Geldangelegenheiten eine größere Freiheit. Egal, ob man nun Geld ausgibt oder welches bekommt; ob man eine Ferienreise antritt oder einen Ferienjob; ob man einen Dauerauftrag einrichtet oder einen Scheck einreicht.

Übrigens führen wir Ihr Girokonto während der Ausbildungszeit gebührenfrei. – Sprechen Sie mit uns. Wir haben Zeit für Sie.



Das gute Partner

Sparkasse Hamm SEIT 1840

Themenheft

75 Jahre Briefmarkensammlerverein Seite

Ganzsachen von Hamm 5

Hammer Tagesstempel nach 1900 6

Terminvorschau 8-9

Lebenssituation von Einelternfamilien 10

Ferienspaß '89 12

Energie, Wasser und Verkehr 13

Wirtschaft lokal 14

HAMMAGAZIN

Die Stadtillustrierte für Hamm

Herausgeber:

Verkehrsverein Hamm e. V.
Vorsitzender: Jürgen Graef
Postfach 2611, 4700 Hamm 1
Telefon (0 23 81) 2 34 00

Verlag:

Eigenverlag Verkehrsverein Hamm

Redaktion:

Ulrich Weißenberg (verantwortlich)
Lutz Rettich, Christian Strasen,
Seite Energie und Verkehr: Frank Mat-
tern (verantwortlich)

Anschrift:

Heinrich-Reinköster-Straße 6,

Impressum

4700 Hamm 1
Telefon (0 23 81) 17-28 70 u. 17 28 74

Titelbild: Hammer Tages- und Son-
derstempel, Gestaltung Lutz Rettich

Fotos:

Waldbühne, Hoppe, Frerker, Presse-
und Werbeamt

Produktion:

Druckservice Schölermann
Hohe Straße 60, 4700 Hamm 1

Anzeigenleitung:

Verkehrsverein Hamm

Die mit Namen gekennzeichneten
Beiträge geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

*Sollten Sie nicht Ihren Wilhelm
unter die große Freiheit setzen?*



*... least sich leicht
bei uns mit V.A.G.-Leasing*

Golf Cabriolet, 72 PS, Kat.

*299.— DM monatliche Rate,
Leasingdauer 12 Monate, 15 000 km Fahrleistung,
Anzahlung 2995,— DM (inklusive Überführungs- und
Zulassungskosten + Briefkosten)*



**Autohaus
Wilhelmstraße**

*Da können Sie Ihren Wilhelm druntersetzen
Hamm, Wilhelmstraße 191 · ☎ (0 23 81) 4 49 51*



Waldbühne Heessen in Hamm

Anatevka

3.6., 21.7., 22.7. 20 Uhr
26.7. 16 Uhr

Piroschka

7.6. 16 Uhr
10.6., 17.6., 28.7., 29.7. 20 Uhr

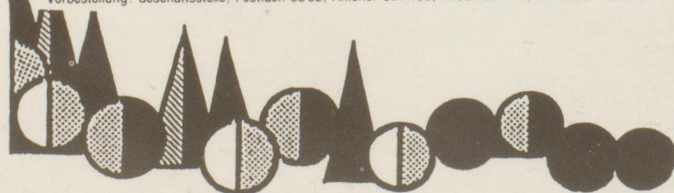
Jim Knopf

11.6., 14.6., 16.7., 23.7. 16 Uhr

Das Dschungelbuch

18.6., 15.7., 30.7. 16 Uhr

Vorbestellung: Geschäftsstelle, Postfach 5362, Ahlener Str. 105, 4700 Hamm 5, ☎ 02381 / 340 44



75 Jahre Briefmarkensammlerverein in Hamm

Am 23. Oktober 1955 referierte der Nestor der Hammer Philatelisten, Herr Karl Weißkopf, anlässlich des Tages der Briefmarke im Vereinslokal Ringhoff über die Geschichte der Post, der Briefmarken und der Briefmarkensammlervereine. Er wies darauf hin, daß es in Deutschland seit etwa 100 Jahren Briefmarkensammlervereine gäbe und der Hammer Verein 1881 gegründet worden sei.

So ganz genau waren diese Angaben wohl nicht; denn der erste Briefmarkensammlerverein Deutschlands wurde 1869 in Heidelberg ins Leben gerufen. Was die Aussage über die Gründung des hiesigen Vereins anbelangt, so ist bis heute noch kein Beweis erbracht worden, daß das genannte Datum stimmt. Wir halten uns da lieber an das Deutsche Philatelisten-Adreßbuch von 1920, aus dem zu entnehmen ist, daß am 13. Juni 1914 der Ortsverein Hamm des Deutschen Philatelisten-Verbandes Gößnitz gegründet worden sei. Das ist das Datum, das wir heute, also nach 75 Jahren, feiern wollen.

Es ist unbestritten, daß es vor diesem Zeitpunkt schon Briefmarkensammler in Hamm gegeben hat. Sie haben sich dann letztlich zu diesem Verein zusammengeschlossen. Möglicherweise hat es den anfangs erwähnten Verein aus dem 19. Jahrhundert tatsächlich gegeben. Aber bleiben wir lieber bei den uns vorliegenden Unterlagen.

Die Nummer 12 der Philatelisten-Zeitung aus dem Jahre 1928 weiß zu berichten, daß am 20. Oktober 1919 der Ortsverein wieder ins Leben gerufen worden ist. Er muß wohl den Ersten Weltkrieg schlecht oder, besser gesagt, gar nicht überstanden haben. Auszug aus dem Deutschen Philatelisten-Adreßbuch von 1920:

Hamm i. W., Deutscher Philatelisten-Verb. Gößnitz, Ortsverein Hamm.

Gegründet: 13. 6. 1914. Acht Mitglieder. Obmann: z.Zt. unbesetzt. Barnhusen, E., Buchhändler, Sedanstr. B. Mitgl. Hamm
Buschmann, Karl, Konditor, Oststr. 12, B. Mitgl. Hamm
Hefer, G. A., Lehrer, Sedanstr. 73, B. Mitgl. Hamm
Leyking, W., Oberwachtmeister, B. Mitgl. Hamm

Matzner, Hugo, Buchhalter, Vorbachstr., B. Mitgl. Hamm
Nahrgang, H., Rechnungsführer, Wilhelmstr. 81a. B. 10000 G. 2500.

Schievink, W., Rechtsanwalt, Sedanstr. 17, B. Mitgl. Hamm
Schoeme, Hch., Oberingenieur, Brückenstr. 15, B. Mitgl. Hamm
Schmidt, Herbert, Drogist, Grünstr. 6, B. Mitgl. Hamm

Über die Zeit des Dritten Reiches sind keine schriftlichen Unterlagen über den Verein mehr vorhanden. Man wird sie sicherlich bei Kriegsende vernichtet haben. Lediglich ein paar Zeitungsausschnitte und andere kleine Dokumente wie Mitgliedskarten oder Sonderstempel können uns helfen, diesen Abschnitt der Vereinsgeschichte zu erhellen.

Die verschiedenen philatelistischen Verbände schlossen sich 1935 im Reichsbund der Philatelisten zusammen, somit auch der Hammer Ortsverein über seinen Verband. Die regen Aktivitäten dieses Bundes waren den Machthabern ein Dorn im Auge, da diese neue nationale Vereinigung keiner parteipolitischen Organisation unterstellt war. Die Reichskulturkammer drang daher auf die Eingliederung der Briefmarkensammler in die große Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ — abgekürzt KdF.

Ob der Hammer Briefmarkensammlerverein in die 1938 ins Leben gerufene KdF-Sammlergruppe aufging, oder ob die beiden Gruppierungen einige Zeit parallel bestanden, kann zur Zeit nicht gesagt werden. Spätestens Ende 1941 wurden die Vereine des Reichsbundes und die KdF-Sammlergruppen zur Gemeinschaft Deutscher Sammler zusammengefaßt. Damit war auch auf philatelistischem Gebiet die „Gleichschaltung“ erreicht.

Die Hammer Briefmarkensammler trafen sich nach Zeitungsnotizen aus den Jahren 1938 und 1940 im „Westfälischen Hof“ auf der Nordstraße zum Tausch. Gäste waren herzlich willkommen — wie das bei Briefmarkensammlern heute noch ist. Neben dem Tausch fand die Ausgabe der Markenneuheiten statt. Auch vom Rundsendedienst war die Rede. Und 1940 wurden die neuen Schonfalze vorgestellt, an die jeder ältere Sammler heute noch mit Schrecken zurückdenkt; denn diese Schonfalze haben über die Jahre hinweg die postfrischen Marken für immer beschädigt. 1938 firmierte man unter Deutsche Sammlergemeinschaft, 1940 unter KdF-Sammlergruppe. Am 20. April 1941 führte die KdF-Sammlergruppe eine Werbeschau durch, zu der es auch ei-



„Postpferds Ende“ wurde in Hamm am 30. September 1932 festlich begangen. Die letzte „pferdebespannte Paketpost“ nahm vor dem Lokal Ringhoff, dem Vereinslokal der Briefmarkenfreunde, Aufstellung.

nen Serien-Sonderstempel gab. Ihr Leiter war Karl Weißkopf.

Die Zeit der Gemeinschaft Deutscher Sammler ist belegt durch eine Teilnehmerkarte aus dem Jahre 1943. Die Hammer Gruppe gehörte dem Gau Westfalen-Süd an. Durch den Erwerb dieser Teilnehmerkarte hatte der rechtmäßige Eigentümer das Anrecht, alle Einrichtungen und Vor-

teile seiner Sammlergruppe in Anspruch zu nehmen und andere Gruppen im Reich zu besuchen.

Anfang des Jahres 1941 durfte die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin Einzelbeziehern keine Postwertzeichen mehr zusenden. Empfänger waren nur noch die KdF-Sammlergruppen, die die Markenneuheiten an die Sammler weitergaben. Alle Ein-



4.6. - 28.9.89 - Künstl. Leitung: Prof. Josh. Daus

4. 6. 1989 — 18 Uhr — Festsaal

Gala-Konzert mit Aurèle Nicolet

und der Rheinischen Philharmonie

Aurèle Nicolet, Flöte; Leitung: James Lockart; Eintritt: DM 20,—

11. 6. 1989 — 18 Uhr — Festsaal

„Konzert und Ballett — nicht nur für Kinder“

B. Smetana — Die Moldau · I. Strawinsky — Pulcinella-Suite
Ballettakademie Köln, Choreographie: Brigitte Garski; Westf. Sinfonieorchester; Moderation: Dirk Schortemeier; Leitung: Joshard Daus; Eintritt: DM 10,—

18. 6. 1989 — 18 Uhr — Festsaal

Carmina Burana — getanzt

1. Teil: M. Mussorgsky, Bilder einer Ausstellung

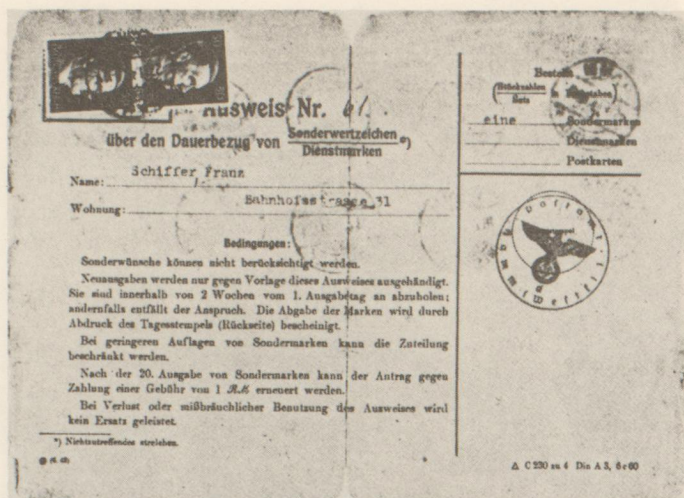
U. a. mit Marina Edelhagen, Sopran; Berufsschule für Bühnentanz, Hannover, Ltg. Marion Durukan; Chor des Städt. Musikvereins Hamm/ Brahms-Chor Bremen; Westf. Sinfonieorchester; Leitung: Joshard Daus; Eintritt: DM 10,—

Eintrittskarten erhalten Sie beim Verkehrsverein am Bahnhof und an den Kassen des Maximilianparks.

MAXIMILIANPARK HAMM

Grenzweg 76, 4700 Hamm 1, Tel. (023 81) 8 85 01-05





Teilnehmerkarte aus dem Jahre 1943 für den Dauerbezug von Briefmarken.

zelsammler sollten sich darum der KdF-Sammlergruppe anschließen, in der sie kameradschaftliche und fachliche Betreuung und Förderung erfahren würden. Auf diese Weise bekam der Staat alles fest in den Griff. Im Jahre 1943 war für die Dauerbezieher von Sammlermarken die Gemeinschaft deutscher Sammler für Hamm und Umgebung bei der KdF-Stelle in der Luisenstraße. Aus dem Jahr 1944 liegt ein Ausweis für den Dauerbezug von Sonderwertzeichen/Dienstmarken vor. Er kostete eine RM und berechnete zum Bezug von Sammlermarken am Schalter des Postamts. Wenn die Marken innerhalb von zwei Wochen nach Ausgabe nicht abgeholt wurden, verfiel der Anspruch. Leider kann nicht gesagt werden, wann das letzte Treffen der Hammer Briefmarkensammler vor der Kapitulation stattgefunden hat.

Nach dem Kriegsende wurden die Hammer Briefmarkensammler sehr schnell wieder aktiv. Schon im Herbst 1945 traf man sich wieder, jedoch nicht in einem Verein, sondern gleich in zweien. Karl Weißkopf scharte einen Teil der Hammer Briefmarkensammler um sich. Man traf sich zum Tausch an bekannter Stelle, nämlich im Westfälischen Hof auf der Nordstraße. Man verstand sich wohl als Nachfolgeverein des alten Ortsvereins und späteren

KdF-Sammlergruppe und nannte sich Briefmarkensammler-Vereinigung. Die Herren Heiermann, Jurgeleit und Soegtig gründeten am 7. Oktober 1945 den Verein der Briefmarkensammler Hamm (Westf.). Das Vereinslokal war die Gaststätte Hubert Ringhoff auf der Oststraße. Warum es zur Gründung eines zweiten Vereins kam, kann nicht gesagt werden. Möglicherweise war es das Konkurrenzdenken einiger Vereinsfunktionäre. Interessant zu vermerken ist, daß die Mitglieder in beiden Vereinen dieselben Personen waren. Lediglich die Vorstände gehörten nur dem einen Verein an. Man dachte sehr praktisch. Die Tauschzusammenkünfte waren so gelegt, daß man jeden Sonntag seinem Hobby nachkommen konnte.

Im Laufe der Jahre sollte die Spreu vom Weizen getrennt werden. Beide Vereine schrumpften sich immer kleiner. Die Profitjäger, Konjunkturritter oder Geschäftemacher sprangen vom Zug „Philatelie“ ab. Die Währungsreform tat ihr übriges. Jeder Verein hatte für sich keine Existenzberechtigung mehr. Um die Philatelie in Hamm weiter hochhalten zu können, mußten die beiden Vereine sich zusammenschließen. Das geschah am 29. Januar 1950 auf der Gründungsversammlung der „Hammer Briefmarkenfreunde“ im Westfälischen Hof. Zum Vorsit-

GRÜTER + SCHIMPF

kinder



LUST AUF MODE. JEDEN TAG.

GRÜTER + SCHIMPF

Weststraße 25 · Hamm

zenden dieses neuen Vereins wurde Herr Bernhard Lemitz gewählt. Die Vorsitzenden der beiden alten Vereine, Herr Heiermann und Herr Weißkopf, nahmen das Amt eines Beisitzers an. Die Tauschtage wurden fortan in der Gaststätte Ringhoff durchgeführt. Man traf sich jeden zweiten Sonntag ab 10.00 Uhr. Von einer Eintragung in das Vereinsregister wie einem Beitritt zum Bund Deutscher Philatelisten sah man ab. Übrigens betrug der monatliche Beitrag 30 Dpf.

Am 3. Februar 1952 wurde auf der Jahreshauptversammlung Dr. H. Seckelmann zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. Durch seine Initiative trat der Verein dann auch zum 1. Juni 1953 dem Bund Deutscher Philatelisten e.V. bei. Bereits 1955 wollte man schon wieder aus dem Bund austreten, da er für die Vereine nichts leisten würde. Der Landesverbandsvorsitzende A. Bögershausen konnte durch sein persönliches Auftreten dieses Vorhaben abbiegen.

1956 wurde zum Tag der Briefmarke ein Großtauschtag durchgeführt. Der Amtsvorsteher des Postamtes Hamm, Herr P. Ovelgönne, sagte zu, daß man in der

Schalterhalle des Postamtes einen Briefkasten für Sammlerpost aufhängen würde. Ein Jahr später findet aus gleichem Anlaß wiederum ein Großtauschtag statt.

1961 wird von der Jahreshauptversammlung die Durchführung von Werbeschau und Großtauschtag abgelehnt, jedoch 1962 durchgeführt. Im selben Jahr klagt der Leiter der Jugendgruppe, daß diese so klein geworden sei, daß man von einer Gruppe nicht mehr sprechen könne. Ein Jahr später ist von ihr nicht mehr die Rede.

1964 wird N. Droste zum Vorsitzenden des Vereins gewählt, Herr Dr. H. Seckelmann zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der Verein war etwa 30 Mitglieder stark. Der Vereinsvorstand nahm sich vor, die Mitgliederzahlen nach oben zu treiben. Langfristig sollten Veröffentlichungen in den Tageszeitungen sowie Ausstellungen dabei helfen. Doch so schnell ging das nicht. Die Mitgliedszahlen stiegen langsam an, besondere Veranstaltungen wurden leider nicht durchgeführt. Neuheiten- und Rundsendedienst nahmen in den Jahren einen breiten Raum ein. Im Jahre 1967 konnte der Verein

IVECO MAGIRUS

Ihre Pkw- und Lkw-
Lackierung von:
Autolackierwerk

K. DUCKE

Teutonenstraße 2-8
4700 Hamm 1 / Hafen
Telefon (0 23 81) 4 15 66

sieben neue Mitglieder verzeichnen. Von nun an wuchsen die Mitgliederzahlen Jahr für Jahr stetig. Anfang der 80er Jahre stieg die Zahl auf 117 Mitglieder an. Heute noch liegt der Verein über der magischen Zahl 100.

Zum stetigen Aufstieg haben in erster Linie unsere Veranstaltungen beigetragen. Es begann 1976 im Foyer des Stadtwerkes anlässlich der 750-Jahr-Feier unserer Stadt. Hier wurde auch der Grundstock zur Bildung unserer jetzigen Jugendgruppe gelegt. 1978 folgte im Haus der Begegnung im Ortsteil Bockum-Hövel eine Werbeschau innerhalb der „Britischen Woche“. Im selben Jahr fanden noch ein Tauschtag und eine Werbeschau anlässlich des Weihnachtsmarkts in den Zentralhallen statt. Im Frühjahr 1982 konnten wir zum Diavortrag „Fälschungserkennung“ von Günter Künstler aus Herzogenrath einladen. Sein Vortrag fand großen Anklang. Im Herbst desselben Jahres waren wir wieder in den Zentralhallen mit einer Ausstellung dabei, und zwar innerhalb der Antiquitätentage. Im nächsten Jahr fand an gleicher Stelle mal wieder ein Großtauschtag statt. Im Herbst desselben Jahres konnten wir gemeinsam mit dem Städtischen Gustav-Lübcke-Museum eine postgeschichtliche Ausstellung unter dem Titel „Briefe-Stempel-Formulare“ durchführen. Weitere Ausstellungen folgten, und zwar immer in Verbindung mit städtischen Institutionen: 1984 innerhalb der Landesgartenschau, verbunden mit einem Großtauschtag; 1986 im Maximilianpark innerhalb der Großausstellung „Hamm im Wandel der Zeit“;

1987 im Stadtwerkehaus anlässlich „Contact 87“.

Festzuhalten ist, daß in den letzten Jahren auch der Geselligkeit Rechnung getragen wurde; denn Besichtigungen wie das Postamt Hamm, das neue Stellwerk des Bahnhofs Hamm oder der Westfälische Anzeiger wie auch gemütliche Abende konnten durchgeführt werden.

1980 konnten wir unserem Vereinsnamen „Hammer Briefmarkenfreunde“ das e.V. anhängen. Ab 1982 erscheint der Vereinsrundbrief.

Wie schon erwähnt, hatte unser Verein seine Bleibe auf der Oststraße in der Gaststätte „Klosterkeller“, und zwar bis Ende April 1973. Ab Mai gingen wir bis Ende Oktober 1979 zweimal im Monat ein paar Schritte weiter auf der Oststraße zu Emmi Hache in die Gaststätte „Zum Ostentor“. Danach siedelten wir für zwei Jahre in den „Bürgerkeller“ auf dem Ostenwall über. Doch es zog uns wieder zur Oststraße zurück. Ab Oktober 1980 sind wir Dauergäste im Kolpinghaus, dessen Gaststätte bis Herbst 1983 unter dem Namen „Adria-Restaurant“ und danach bis heute unter dem Namen „Zunftstuben“ bewirtschaftet wird.

Die größte Aufgabe, die sich die „Hammer Briefmarkenfreunde e.V.“ gestellt haben, ist die heutige Wettbewerbsbriefmarkenausstellung im Rang 3 anlässlich des 75jährigen Bestehens der organisierten Philatelie in unserer Stadt. Wir hoffen, mit dieser Veranstaltung an die vergangenen anschließen und damit neue Freunde für die Philatelie werben zu können.

Norbert Droste

Ganzsachen von Hamm

Aus der erschöpfenden Definition der Ganzsache, die der Michel, Ganzsachen-Katalog-Deutschland bringt, soll hier das wichtigste zitiert werden. Die bekanntesten Ganzsachen sind Briefumschläge und Postkarten, auf denen ein briefmarkenähnliches Bild als Wertzeichen aufgedruckt ist. Ganzsachen sind Postwertzeichen wie Briefmarken selbst. Eine Postkarte ohne diesen Wertzeicheneindruck wird nicht zu einer Ganzsache, wenn man sie mit einer Marke beklebt. Es mag zwar das Wort „Postkarte“ auf solch einem Formular aufgedruckt stehen, aber das ist unwichtig; notwendig ist das eingedruckte Wertzeichen. Eingedruckte Wertzeichen sind mei-

stens auch bildgleich als Briefmarke erschienen; das muß aber nicht so sein. Für die Herstellung ist die Bundesdruckerei, evtl. von ihr beauftragte Firmen, zuständig, und verkauft werden Ganzsachen von der Bundespost über ihre Schalter. In Ausnahmefällen sind Ganzsachen, zum Beispiel sogenannte Sonderpostkarten, nicht bei allen Schaltern der Bundespost erhältlich, sondern nur bei Sonderpostämtern auf Briefmarkenausstellungen usw. Man kann sie dann aber über die Versandstellen für Wertzeichen der Bundespost beziehen. Auch die Bildpostkarten der Bundespost gehören unter die Ganzsachen. Diese tragen links auf der Anschriftseite eine bildliche Darstellung; meist



4700 Hamm
Wasserschloß Oberwerries
Jugendbildungsstätte der Stadt Hamm

(Absender)

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl) (Ort)



Postkarte

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl) (Bezeichnungsort)

Diese Ganzsache zeigt die Lippeaue bei Schloß Oberwerries

sind es Landschaften oder Städteansichten. Ansonsten sind sie wie die gewöhnlichen Ganzsachenpostkarten gestaltet. Diese Bildpostkarten werden über alle Schalter der Bundespost verkauft, wenn auch alle verschiedenen Darstellungen nicht an allen Schaltern zum Verkauf gelangen. Alle bisher geschilderten Ganzsachen, ob in Form von Umschlägen, Streifbändern, Postkarten oder ähnlichem, sind amtlicher Natur.

Interessant sind für Sammler auch private Ganzsachen. Firmen, Briefmarkenvereine, aber auch jede Einzelperson, können fertige Druckerzeugnisse, zum Beispiel Postkarten, bei der Bundesdruckerei einliefern mit dem Auftrag, darauf ein Wertzeichen aufzudrucken. Dadurch entsteht eine private Ganzsache. Heutzutage machen davon selten Firmen, mehr Philatelisten Gebrauch; früher war das umgekehrt. Im Gegensatz zur amtlichen Ganzsache ist die private nicht für jedermann erhältlich; Ganzsachen sind zum Beispiel im Michel, Privatpostkarten-Katalog-Deutschland bzw. Michel, Privatganzsachen-Katalog-Deutschland katalogisiert.

Es ist einzusehen, daß die Katalogredaktion ohne amtliche Angaben solche Kataloge nicht erstellen kann. Jeder Drucker kann schließlich auf gewöhnlichen, am Schalter gekauften Ganzsachen-Postkarten nachträglich Texte und Bilder zudrucken. Entsteht dadurch eine private Ganzsache? Nein. Solch eine Ganzsache mit privatem Zudruck bleibt eine amtliche. Wie kann man eine solche von einer privaten Ganzsachenpostkarte unterscheiden? Durch Betrachten des Beleges nicht. Nur die bei der Bundesdruckerei oder Bundespost vorliegenden Akten belegten die dort erfolgte Bestellung von Wertzeichenzudrucken auf angelieferten Formularen, und nur diese werden in die

beiden genannten Kataloge aufgenommen. Kein Drucker kann also selbst Raritäten mit geringster Auflage schaffen. Die Bundesdruckerei nimmt von privater Seite nur Druckaufträge mit Mindestauflagen von 1000 Stück an.

Von Hamm existieren einige Ganzsachen, und wir wollen diese nach dem Erscheinungsjahr geordnet besprechen. Als erstes erschien 1900 eine gezeigte private Ganzsachen-Postkarte; Anlaß war die „Gewerbliche Ausstellung für Küche, Keller, Haus und Hof“ in den Kuranlagen Bad Hamm. Hersteller war W. Fülle, Barmen, und Herausgeber war die Firma E. Griebisch, Hamm. Für die mehrfarbige Rückseite wurden fünf Motive verwandt: „Bad Hamm“, das abgebildete Motiv „Bad Hamm Festplatz“, „Bad Hamm 1900“, „Fluß Lippe und Westfälisches Bauernhaus“ und „Teich in den Städt. Anlagen“. Der verwendete Wertzeicheneindruck zeigt die 5 Pf. Germania-Marke in grün mit der alten Inschrift „Reichspost“.

Seinen Freunden vom Berliner Ganzsachen-Verein hat er mit seinen Zuschriften sicher einen schönen Sammelbeleg geschaffen. Als Wertzeicheneindruck wurde entsprechend dem Druck-sachenporto die 3-Pf.-Hindenburgmarke in braun verwendet.

Mit der Wiederaufnahme des Postverkehrs nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches herrschte zeitweise ein erheblicher Mangel an Briefmarken und Postkarten in Hamm und anderswo. Da sich die Wiederaufnahme des Postverkehrs für Privatpost zunächst auf die Verwendung von Postkarten beschränkte, traf die Bevölkerung insbesondere der Mangel an Postkarten. Man entschloß sich zur Ausgabe von Beihilfepostkarten. Da diese als Wertzeichendruck keine Abbildung, sondern nur ein Linienrechteck mit eingedruckter Wertziffer „6“ besaßen, konnten sie

leicht zum Schaden der Post gefälscht werden. Um sich hier zu sichern, mußten die Karten vor der Ausgabe mit einem Ortsdienstsiegel bestempelt werden. Dazu hat man noch vorhandene Dienstsiegel aus dem Dritten Reich mit entferntem Hoheitszeichen und violette Stempelfarbe verwendet. Die Abbildung zeigt ein Beispiel einer in Hamm und anderen Orten der Reichspostdirektionen Dortmund und Düsseldorf ausgegebenen Behelfspostkarte. Zur Zeit sind noch drei weitere Arten von Behelfspostkarten bekannt, die in Hamm ausgegeben wurden.

Dem Mangel an solchen Behelfspostkarten verdanken wir die Existenz einer lokalen Behelfspostkarte, die nur das Postamt Hamm herausgegeben hat. Die nächste Abbildung zeigt die auf rosafarbenem Papier hergestellte lokale Ganzsachen-Behelfs-Postkarte. Der Text, der über die ganze Breite als oberste Textzeile läuft, ist identisch mit dem der zuvor besprochenen Behelfspostkarte. Obwohl sie keinen Wertzeicheneindruck besitzt, liegt dennoch eine Ganzsache vor, weil das Postamt Hamm einen seiner „Gebühr bezahlt“-Stempel in roter Farbe vor Ausgabe der Karte am Schalter auf den Karten abstempelte. Auch auf dieser Karte wurde vor der Ausgabe das Dienstsiegel abgestempelt. Für den Postkunden bestand mittels dieser Postkarte wie auch der allgemeinen Behelfspostkarten trotz des Fehlens von Briefmarken die Möglichkeit, eine Auflieferung seiner Post am Schalter mit Barbezahlung des Portos zu vermeiden, die eigentlich beim Fehlen von Briefmarken notwendig war. Er konnte diese Postkarte in einen Briefkasten werfen.

Bereits seit 1925 erschienen im Deutschen Reich die noch heute in dieser Art erscheinenden Bildpostkarten. Von 1932 bis 1942 sind allein mit dem Text „Lernt Deutschland kennen“ 2704 verschiedene Karten mit Land-

schaftsansichten, Städtebildern und dergleichen im Michelkatalog gelistet. In Hamm hat man erst sehr spät den werbenden Effekt dieser Karten erkannt; erst im Jahre 1975 veranlaßte die Stadt die Herausgabe einer Bildpostkarte. Das Bild zeigt den Fußgängerbereich Weststraße. Der 40-Pf.-Wertzeicheneindruck in dunkelolivgrüner Farbe stammt aus der Dauerserie „Unfallverhütung“. Schon 1976 folgte mit demselben Wertzeicheneindruck die zweite Bildpostkarte. Sie zeigt in bunten Farben das Kurhaus Bad Hamm, davor die Brunnenanlage vor der Klinik für manuelle Therapie. Die dritte Bildpostkarte, die 1979 erschien, wiederholt nahezu das Motiv der ersten Karte; allerdings sind die Farben etwas braunstichig. Der blaugrüne Wertzeicheneindruck zu 50 Pf. stammt aus der Dauerserie „Burgen und Schlösser“. Im Jahre 1980 erschien die vierte Bildpostkarte mit einem Bild des Wasserschlosses Oberwerries. Der 50 Pf. Wertzeicheneindruck ist gelblichgrün und aus der letztgenannten Dauerserie. Die fünfte Bildpostkarte besitzt ebenfalls daraus einen Wertzeicheneindruck, diesmal im Wert von 60 Pf. und in karmin. Sie erschien 1987 und zeigt den Glaselefanten im Maximilianpark.

Alle bislang beschriebenen Ganzsachen waren Postkarten. Wir können hier aber auch über drei private Ganzsachenumschläge eines Hammer Steuerberaters berichten. Alle drei tragen links oben seine Anschrift, die ersten beiden mit dem Zusatz „Bockum-Hövel“ bei der Ortsangabe. Dieser fehlt beim dritten Umschlag; auch haben sich Straße und Telefonnummer geändert. Die ersten beiden Umschläge sind Ende 1977 oder 1978 erschienen und mit einem Wertzeichen zu 50 Pf. in purpur aus der schon genannten Dauerserie bedruckt, wobei für den einen Umschlag derjenige mit der Inschrift „Deutsche Bundespost“ und für

den anderen der mit der Inschrift „Deutsche Bundespost Berlin“ Verwendung fanden. Der gezeigte dritte Umschlag ist 1980, evtl.

erst 1981, erschienen und mit dem 60-Pf.-Wertzeichen der Dauerserie in lilarot bedruckt.

Hans Weitzel

Hammer Tagesstempel

Die Deutsche Reichspost hat ihre Stempel mit in das neue Jahrhundert genommen. Somit finden wir beim Postamt Hamm auch mit Beginn des 20. Jahrhunderts die Kreisstegstempel — volkstümlich auf Brückenstempel genannt — wieder.

Ausgehend von diesen Stempeln müssen wir drei große Gruppen von Tagesstempeln unterscheiden, und zwar die der Kreisstegstempel, der Zweikreisstegstempel und der Kreisstempel mit Stegsegment oben. Innerhalb dieser drei Gruppen gibt es feinere und gröbere Unterschiede, auf die aber nicht besonders eingegangen werden soll, wie zum Beispiel auf Stempeldurchmesser, Buchstabengrößen, Postamtsunterscheidungsziffern oder Unterscheidungsbuchstaben. Zusätzlich zu diesen drei Gruppen gibt es natürlich den einen oder anderen Tagesstempel, der seiner Form oder seinem Inhalt nach nicht darin einzuordnen ist.

Kreisstempel mit Segment oben und der Inschrift „BAD HAMM (WESTF.)“ im Einsatz (Abb. 2).

Mit Einführung der Landverkräftung im Jahre 1928 finden wir einen neuen Kreisstegstempel beim Postamt Hamm. Statt des unteren Segments trägt dieser Tagesstempel neben der zusätzlichen Bezeichnung „(Westf.)“ noch die Inschrift „Land“. Dieser Stempelabdruck findet sich fast ausschließlich auf Sendungen, die bei Poststellen aufgeliefert worden waren und den Landpoststellenstempel der entsprechenden Annahmestelle trugen.

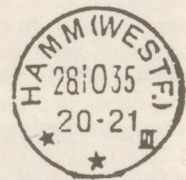


Abb. 3

Mitte der 20er Jahre wurde in Hamm eine Stempelmaschine eingesetzt. Der Stempelkopf ist ein Einkreisstempel (Abb. 3). Die Stundenangabe war anfangs mit „V“ und „N“ gekennzeichnet, später durchlaufend von 1 bis 24 Uhr. Links neben dem Stempelkopf befand sich das Feld für die Werbung.

Eigenartigerweise befand sich der Einsatz für die Entwertung, falls keine Werbung durchgeführt wurde, rechts neben dem Stempelkopf. Mit Einführung der Stempelmaschine war auch die Postfreistempelung maschinell möglich. Der Wertstempel befindet sich rechts vom Einkreisstempel. Er nimmt im Laufe der Jahre ein anderes Gesicht an. Es war mit roter Stempelfarbe zu stempeln.

Ebenfalls rote Stempelfarbe war vorgesehen bei Einsatz eines ovalen Stempels mit dem Zusatz „Gebühr bezahlt“. Er wurde Anfang der 20er Jahre von der Deutschen Reichspost zur Stempelung von Paketkarten eingeführt. Dieser Stempel ist für Hamm nur aus der Zeit nach der Währungsreform bekannt. Es ist aber anzunehmen, daß er schon wesentlich früher zum Einsatz gelangte.

Festzuhalten ist, daß alle Tagesstempel die Ortsbezeichnung „HAMM (WESTF.)“ tragen. In allen Stempeln befanden sich ein oder zwei Sternchen. Laut einer Verfügung aus dem Jahre 1938 muß-

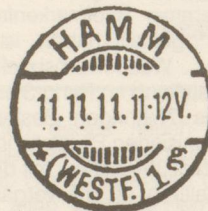


Abb. 1

Die erste Gruppe beinhaltet die schon eingangs erwähnten Kreisstegstempel, die Ende der 80er/Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts zum Einsatz gelangten. Ein besonderes Merkmal dieser Tagesstempel waren die Gitterstäbe in den beiden Segmenten. Es sind sieben bis zwölf Gitterstäbe möglich (Abb. 1). Im zweiten Jahrzehnt wird diese Stempeltype auch ohne Gitter eingesetzt. Ab 1927 löst die 24-Stunden-Zählung die Uhrzeitanzeige in Verbindung mit V(ormittag) und N(achmittag) ab.

Um die Jahrhundertwende bis zum ersten Weltkrieg war bei der Poststelle im östlichen Stadtteil ein

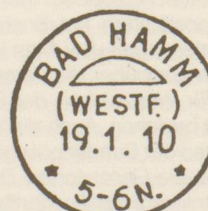


Abb. 2



Wenn es um Ihr
Dach geht!

Dachdeckermeister

GOCKEL gegr. 1925

Dächer · Dachrinnen · Fassaden · Blitzschutz

Gewerbepark 34 · 4700 Hamm 1-Rhynern · Tel. 02385/477

ten diese Sternchen — sicherlich aus politischen Gründen — entfernt werden.

Alle Tagesstempel dieser ersten Gruppe, ausgenommen die Stempel Bad Hamm und Hamm Land, sind in jeder denkbar möglichen Ausführung bis spätestens 1960 in Betrieb gewesen. Sie verschwinden erst endgültig von der Bildfläche mit Einführung der Tagesstempel mit den heutigen Postleitzahlen.

Ende der 30er/Anfang der 40er Jahre wird der erste Tagesstempel der zweiten Gruppe in Betrieb genommen. Es handelt sich um einen Zweikreisstempel (Abb. 4) mit der Ortsbezeichnung „HAMM (WESTF.)“. Ende 1943 werden im Bereich der Deutschen Reichspost für den Briefpostverkehr die Postleitzahlen eingeführt. Hamm liegt im Postleitzahlengebiet 21. Diese Postleitzahl finden wir erstmals in Tagesstempelabdrucken zu Beginn der 50er Jahre. Dieser Tagesstempel kann aber schon wesentlich früher eingesetzt worden sein. Die Postleitzahl steht in einer Klammer. Fast kann man den Eindruck gewinnen, daß die Postleitzahl nachträglich angebracht worden ist; denn die in der Klammer stehende Postleitzahl paßt in keinster Weise zur Schrift der

Ortsbezeichnung. Interessant zu vermerken ist, daß dieser Tagesstempel an die Stelle des Stempels „Hamm Land“ getreten ist. Nach dem Krieg wurde das Postleitzahlengebiet 21 in a und b unterteilt. Hamm lag nun im Postleitzahlengebiet 21b. Neu zu beschaffende Tagesstempel trugen nun vor der Ortsbezeichnung „(21b)“. Die ersten Zweikreisstempel mit dieser neuen Postleitzahl finden wir ebenfalls mit Ende der 40er Jahre. Selbstverständlich trugen auch die Postfreistempel vor der Postleitzahl die „(21b)“. Der Wertstempel stand rechts vom Stempelkopf. Er nahm — wie früher schon mal bemerkt — im Laufe der Zeit eine andere Form an.

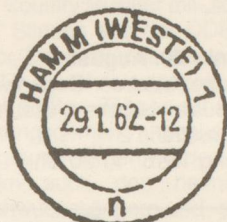


Abb. 4

Ende 1961 wird von der Deutschen Bundespost ein neues Postleitzahlensystem eingeführt. Um den Postbenutzer nicht mit zwei verschiedenen Postleitzahlen zu verwirren, sollten im Laufe des

Jahres 1962 die alten Postleitzahlen aus den Tagesstempeln entfernt werden. Bis zur Lieferung der neuen Tagesstempel wurde nun ohne, aber auch noch mit alter Postleitzahl gestempelt.

Als Besonderheit der zweiten Gruppe dürften die an den Schaltern des Postamts 1 geführten Stempel mit der Inschrift „DPST“ für Devisenpoststelle und „Bezahl“ im unteren Bogen gelten. Letzterer war auch mit anderem Unterscheidungsbuchstaben für die Postfreistempelung (rote Stempelfarbe) im Einsatz.

Die Stempel der zweiten Gruppe kommen als Tagesstempel, Maschinenstempel und auch Postfreistempel vor.

Die Zweikreisstempel waren Ende 1962/Anfang 1963 nicht mehr in Betrieb. Die Einführung der neuen Postleitzahlen bedingte einen neuen Stempeltyp. Die Kreisstempel mit einem Stegsegment oben wurden als dritte große Gruppe in Betrieb genommen. Die Ortsbezeichnung änderte sich im Laufe der Jahre von „HAMM (WESTF.)“ (auch ohne Punkt) über „HAMM“ bis hin zu

„HAMM, WESTF.“. Anfangs war die Postleitzahl, die im unteren Teil des Stempels platziert war, in zwei Ziffern angegeben — für Hamm also „47“. Mit Beginn der 80er Jahre mußte die Postleitzahl viertellig angegeben werden. Das bedeutete für die Stempel des Postamts Hamm „4700“. Diese Angaben gelten für alle Stempelarten des Postamts Hamm, seien es Tagesstempel, Maschinenstempel oder Postfreistempel. Eine Besonderheit dieser Kreisstempel mit Stegsegment oben bildet ein Stempel, der statt der Postleitzahl die Inschrift „Nachträglich entwertet“ trägt. Er wurde Mitte der 70er Jahre eingeführt und dient der Entwertung jener Briefsendungen, die von anderen Aufgabebereichen als Hamm ungestempelt bis hier ankamen.

Damit sind die Stempel des Postamts Hamm aus diesem Jahrhundert kurz vorgestellt worden. Die Sonder- und Werbe- stempel (soweit sie sich auf Hamm beziehen) werden sich in einer Aufstellung dieser Abhandlung anschließen (siehe auch Titel). Norbert Droste

Gesundes Wachstum für Ihr Geld. BfG:Wachstumsobligation.

Wenn Sie heute eine BfG:Wachstumsobligation kaufen, wissen Sie genau, daß Sie in 6 Jahren 5.000 Mark in Händen halten. Dabei zahlen Sie heute viel weniger. Denn was an den 5.000 Mark fehlt, kommt im Laufe der Zeit als Zins und Zinseszins dazu. Sie können aber auch schon nach Ablauf von 2 bzw. 4 Jahren über Ihr Geld ohne Zinsverlust verfügen.



BfG:Hamm

4700 Hamm 1, Südstraße 29
Telefon (0 23 81) 16 09-0



TERMIN VORSCHAU

MAXIMILIAN PARK

3. Juni, 16.00-17.00 Uhr

Folkloreveranstaltung
Volkstümliche Tänze aus Westfalen

„Volkstanzgruppe Hilbeck“
Aktionsmulde Nord

4. Juni, 14.00-18.00 Uhr

Die Mini-Eisenbahn fährt
am Fuchsiengarten

4. Juni ab 14.30

Hammer Eisenbahnfreunde
Dampfbahn Lippborg/Hamm RLG
mit Rahmenprogramm im Eisenbahn-Museum

4. Juni, 15.30-18.30

Für unsere Jazz-Freunde
„The New Orleans Jazz Philharmonie“
Aktionsmulde oder Elefant

4. Juni, 18.00 Uhr

Westfälisches Musikfest
Gala-Konzert mit Aurel Nicolet
und der Rheinischen Philharmonie,
Koblenz
Festsaal

7. Juni, 15.30-17.30 Uhr

Melodiencocktail im Elefanten
„Keyboard und Voice“
Elefant

10. Juni, 15.30-17.30 Uhr

Melodiencocktail mit der
„Volksmusikgruppe Riediger“
Aktionsmulde Nord oder Elefant

11. Juni, 10.00 Uhr

Exkursion durch das Parkgelände
zum „Vogel des Jahres 1988“:
Teichrohrsänger
Führung: Deutscher Bund für Vogelschutz
Treffpunkt Parkeingang, Haupttor

11. Juni, 15.30-18.30 Uhr

Evergreens im Party-Sound
„Mandy und die Playboys“
Aktionsmulde Süd

11. Juni, 18.00 Uhr

Westfälisches Musikfest
Konzert und Ballett — nicht nur für Kinder
F. Smetana: „Die Moldau“
I. Strawinsky: „Pulcinella Suite“
Festsaal

13. Juni, 10.30-13.00 Uhr

Festveranstaltung der
Friedrich-List-Schule
Festsaal

14. Juni, 15.30-17.30

Melodiencocktail mit
„G. Brossat“
Elefant oder Aktionsmulde

17. Juni, 15.30-18.30 Uhr

Open-Air-Konzert
„Die Domingos“ aus Schwerte
Aktionsmulde Nord

18. Juni, 15.30-18.30 Uhr

Gern gehört, viel verlangt:
„Die Gottwald-Singers“
Aktionsmulde Süd

18. Juni, 18.00 Uhr

Westfälisches Musikfest
C. Orff: Carmina Burana
mit dem Chor des Städt. Musikvereins Hamm
und dem Brahms-Chor Bremen
Festsaal

22. Juni, 16.00 Uhr

Kindertheater
Figurentheater Mucke-Fuck
„Ich glaub', ich steh' im Wald“
Aktionsmulde Süd

24. Juni, 15.30-17.30 Uhr

Karibik-Sound
mit der „Stelldrum-Band“
Aktionsmulde oder Festsaal

25. Juni, 15.30-18.30 Uhr

Musik am Nachmittag
mit den „Juniors“
Aktionsmulde Süd

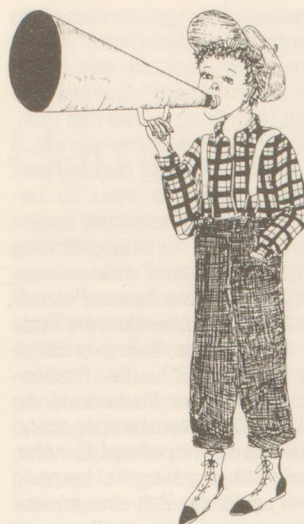
29. Juni, ganztägig

Sommerfest des Sozialamtes der Stadt Hamm
Festsaal und Aktionsmulde

Ausstellungen

bis 11. Juni

Hundertwasser — neue und alte Arbeiten
Galery Kley
Werler Straße 304, 4700 Hamm 1,
Tel. 0 23 81/54 83
(Die.-Fr.: 10.00-18.00 Uhr/Sa.: 10.00-14.00 Uhr/So.: 10.30-12.30 Uhr)



18. Juni - 20. August

„Deutsche Kunst der Gegenwart“
Städt. Gustav-Lübcke-Museum,
Museumsstraße 2
Eröffnung 18. 6., 11.30 Uhr



Sonntag, 25. Juni, 11-14 Uhr

„hamm-allstars“
Bebopjazz im Bahnhof Pelkum

THEATER

Waldbühne Heessen (Westf. Freilichtspiele e.V.):

2. Juni, 10.00 Uhr
Das Dschungelbuch

3. Juni, 20.00 Uhr
Anatevka

7. Juni, 16.00 Uhr
Piroschka

9. Juni, 10.00 Uhr
Das Dschungelbuch

10. Juni, 20.00 Uhr
Piroschka

11. Juni, 16.00 Uhr
Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer

14. Juni, 16.00 Uhr
Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer

15. Juni, 10.00 Uhr
Das Dschungelbuch

16. Juni, 10.00 Uhr
Das Dschungelbuch

17. Juni, 20.00 Uhr
Piroschka

18. Juni, 16.00 Uhr
Das Dschungelbuch

Fußprobleme? Birkenstock,
Romika und Wörishofen!
adidas-Sportschuhe vom
Fachgeschäft

Schuhreparatur
Schlüsseldienst

SCHUH
SPORT **fupe**

Caldenhofer Weg 68, 4700 Hamm 1

SCHÜTZEN- FESTE

2.-4. Juni

Schützengesellschaft Wiescherhöfen-Weetfeld 1909

3.-5. Juni

Schützenverein Heessen 1835

9.-11. Juni

Bürgerschützenverein Hövel 1906

SULKY

Sulky, das neue Bürostuhlprogramm von SITAG, ist so bunt und vielfältig wie die Zeit, in der wir leben. Sulky ist rund, eckig, schräg, streng, verspielt, elegant, schrill, bunt, dezent...



Bei uns können Sie Sulky und seine herausragenden Sitzeigenschaften kennenlernen, wir beraten Sie gerne bei der Auswahl Ihres persönlichen Favoriten.

SITAG
SITZMÖBEL FÜR BÜRO UND OBJEKT

**BÜRO
RÜTER**

Büromaschinen
Büroorganisation
Büromöbel
Werkstatt/Service

Moderne
Büroausstattung

RÜTER

4700 Hamm 1
Am Bahnhof
Tel. 02381/1404-0

Canon
Fotokopierer

Göpel
BUROTECHNIK

Telefon 0 29 22 / 40 26 · An der B1 · 4760 Werl

9.-12. Juni
Schützengesellschaft Berge
1894

16.-18. Juni
Schützenverein Osterflörich
1891

22.-26. Juni
Schützenverein Ostenfeldmark
1890

23.-26. Juni
Schützenverein Nordenfeldmark
1839 (150 Jahre)

30. Juni-2. Juli
Schützenverein Pelkum 1829

30. Juni-3. Juli
Schützenverein Westenfeldmark
1879

30. Juni-3. Juli
Schützenverein Westtinnen
1893

MESSEN Märkte

22. Juni
Kälberauktion

25. Juni
Trödel- und Kleintiermarkt (Frei-
luft)

28. Juni
Zuchtviehversteigerung
Zentralhallen Hamm, Ökonomie-
rat-Peitzmeier-Platz 2-4, 4700
Hamm 1, Tel. 0 23 81/54 68

Am 10. Juni steigt 4. Isenbeck-Night '89

Zum inzwischen 4. Mal findet die „Isenbeck-Night '89“, das inzwischen zum größten Folk & Country Festival avancierte Erlebnisfest in Deutschland, auf dem Richard-Matthaei-Platz statt. Die Veranstalter erwarten auch diesmal wieder über 50 000 Musikfreunde aus allen Teilen der Bundesrepublik, die dem spektakulären Ereignis mit vielen renommierten Musikgruppen aus der Country- und Westernszene beiwohnen wollen. Mit von der Partie sind Nancy Wood, die Country Lady mit Feeling, Peter Tschernig, der Country Musiker mit „schwarzer“ Stimme aus der DDR, Tom Astor, Deutschlands Westernsänger Nr. 1, und viele andere, die auf zwei großen Bühnen für ein erwartungsgemäß hochkarätiges Programm sorgen werden.

Um auch den heimischen Nachwuchssängern und -sängerinnen eine Chance zu geben, ist in diesem Jahr erstmals auf Initiative teilnehmender Künstler ein Talentwettbewerb entstanden. Der junge Nachwuchs hat die einmalige Möglichkeit, sein Können in Begleitung der Profi-Band, Kentucky Five, vorzutragen. Das Publikum ermittelt den Sieger. Als attraktiver 1. Preis winkt eine Studioaufnahme in einem professionellen Tonstudio.

Wintergärten, in denen Sie den Wetterbericht vergessen können.



Verwandeln Sie ein Stück Garten in Ihren Paradiesgarten: Ein Wintergarten ist nicht nur ein Stückchen wetterunabhängiges Privat-Paradies, sondern viel mehr: Sie gewinnen zusätzlichen nutzbaren Wohnraum. Und alles muss nicht mehr kosten, als es Ihnen unsere Kalkulation zeigt. Mehr dazu im Beraterstudio.

Kamener Straße 131 (Pelkum)
Telefon (0 23 81) 40 40 50

HELMUT KNIPING
BAUELEMENTE
DIE GLAS & BAU-PROFIS

Umwelttip:

Blauer Engel im neuen Gewand

Mit verändertem Aussehen beginnt das Umweltzeichen „Blauer Engel“ sein zweites Lebensjahrzehnt. Das Umweltzeichen mit dem Emblem der UNO bietet dem Verbraucher konkrete Hilfen, bei seiner Kaufentscheidung auf Belange des Umweltschutzes zu achten. Außerdem soll der Blaue Engel den Wettbewerb um immer weniger umweltbelastende Produkte stimulieren.

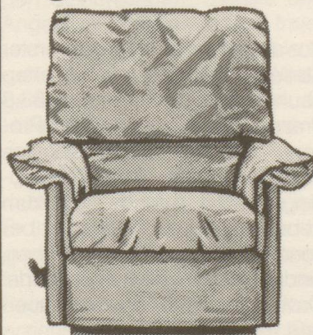
Das blaue Emblem des Engels bleibt unverändert, es wird jedoch künftig die Umschrift „Umweltzeichen“ tragen. Dazu kommt — wie bisher — ein Zusatz, der auf den Umweltvorteil des jeweiligen Produkts hinweist. Zur Zeit tragen mehr als 2000 Produkte aus 50 verschiedenen Produktgruppen dieses Zeichen.

Hier einige Beispiele:

- schadstoffarme Kraftfahrzeuge mit Katalysator,
- schadstoffarme Lacke,
- Ölzerstörungsbrenner mit guten Abgaswerten und hohem Wirkungsgrad,
- Hygiene-Krepp-Tissue aus Altpapier,
- insektizidfreie Schädlingsbekämpfungsmittel,
- Spraydosen ohne Fluorkohlenwasserstoffe,
- wassersparende Spülkästen und Duscharmaturen.

Umweltschutz beginnt beim Einkaufen! Achten Sie deshalb beim Kauf auf den „Blauen Engel“. Eine vollständige Übersicht über Umweltzeichenprodukte erhalten Sie bei der „Information“ im Rathauseingang und bei den Bezirksämtern. Übrigens: der „Blaue Engel“ ersetzt das Mitdenken nicht ganz. Es gibt Produkte, die konkurrenzlos umweltfreundlich sind und deren Gebrauch die Umwelt weit stärker entlasten als solche mit dem Umweltzeichen. Beispiele: Fahrrad, Segelboot oder Sense.

Für die Ruhe nach dem täglichen Sturm.



Lazyboy®
Die beliebtesten
Ruhesessel der Welt.

Bitte
nicht
stören!



15 Jahre Garantie auf die Verstellmechanik

möbel peckedraht
-Lazyboy-Studio-
Caldenhofer Weg 69-71
47 Hamm 1-Tel. 2 42 12

Treff Jugendbücherei ... jeden Mittwoch um 15 Uhr!

7.6.
„Der Junge mit der Gitarre“
(Trickfilm ca. 15 Min.)
Film- und Malnachmittag für Kinder
ab 5 Jahren

14.6.
„Winzig, der Elefant“
Vorlese- und Malnachmittag mit
Bilderbuchdias für Kinder ab 5 Jahren

21.6.
„Feriengeschichten“
Vorlese- und Malnachmittag für
Kinder ab 5 Jahren

28.6.
„Bücherei-Rallye“
für kluge Köpfe ab 8 Jahren
Unter den richtigen Lösungen wer-
den Buchpreise verlost

Stadtbücherei Hamm
Ostenallee 1-5, 4700 Hamm 1

Großkopien Plakatkopien

RAPIDOCOLOR

die industrielle Farbkopie ab 50 St.
A4 bis A1, auch doppelseitig. Kunstdruckpap.
Cibachrom-Farbkopie Din A4 bis A0
Lichtpausen • DTP-Lasersatz • CAP

re REPRO RZEPKA

Hohe Str. 19 • Hamm 1
24 - 26 Kundenparkplätze



Die Dschungelbuch-Geiersippchaft: „Wir sind zwar keine schönen Piepmätze, aber wir haben ein gutes Herz.“ (Termine der Waldbühne Heessen siehe Terminvorschau.)

Frauenbericht ist erschienen

„Es gibt also, mein Freund, keine Beschäftigung eigens für die Frau, nur weil sie Frau ist, und auch keine für den Mann, nur weil er Mann ist, die Begabungen finden sich vielmehr gleichmäßig in beiden Geschlechtern verteilt.“

Dieses Zitat des griechischen Philosophen Platon leitet den Frauenbericht der Stadt Hamm ein, den die Gleichstellungsstelle nach nunmehr dreijähriger Tätigkeit vorlegte. Er veranschaulicht die vielfältigen Arbeitsbereiche dieser nicht nur für Bürgerinnen unserer Stadt so wichtigen Informations- und Beratungsstelle und weist auf Probleme hin, die der

Verwirklichung der Gleichberechtigung von Mann und Frau leider noch immer im Wege stehen.

Schwerpunktmäßig behandelt er den Bereich der Frauenarbeit bei der Stadtverwaltung und macht Vorschläge zur Förderung von Frauen in dieser Behörde. Der 90 Seiten starke Bericht ist zu erhalten bei der Gleichstellungsstelle, Caldenhofer Weg 2, Telefon (0 23 81) 17-29 76.

In der öffentlichen Sitzung des Rates am 20. Juni 1989 ab 16 Uhr im Kurhaus wird eine Ansprache zum Frauenbericht erfolgen.

18. Juni: Europawahl

Der Hauptausschuß des deutschen Städtetages hat bei seiner letzten Sitzung an die wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger appelliert, ihr Wahlrecht wahrzunehmen. Der Beschluß hat folgenden Wortlaut:

„Am 18. Juni 1989 sind die Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik Deutschland zur dritten Direktwahl des Europäischen Parlaments aufgerufen. Dieses Wahlrecht sollte als besondere Verpflichtung zur Teilnahme an der Europawahl verstanden werden. Gerade dieser dritten Direktwahl zum Europäischen Parlament kommt besondere Bedeutung zu, denn die Europäische Gemeinschaft hat sich zum Ziel

gesetzt, den europäischen Binnenmarkt bis 1992 zu verwirklichen. Der Erlass aus zahlreichen, jeden Bürger betreffenden Rechtsvorschriften erfordert eine wirksame politische Kontrolle. Dieses kann mit besonderem Nachdruck durch ein europäisches Parlament ausgeübt werden, das sich auf die Legitimation einer hohen Wahlbeteiligung stützen kann. Zu einem demokratischen, politisch geeinten Europa gibt es keine Alternative.

Der Hauptausschuß des Deutschen Städtetages appelliert daher an alle wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger, ihr Wahlrecht am 18. Juni 1989 wahrzunehmen.“

Lebenssituationen von Einelternfamilien in Hamm

Eine Studie des Jugendamtes

Zu Jahresbeginn konnte der Endbericht der im Jugendamt gefertigten Untersuchung „Zur Lebenssituation von Einelternfamilien in der Stadt Hamm — Problemanalyse, Hilfebestand und Hilfebedarf“ dem Rat der Stadt zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Die im Rahmen des Hammer Jugendhilfeplanes erarbeitete Studie wurde in der Ratsitzung vom 1. Februar 1989 einstimmig beschlossen.

Mit diesem Endbericht ist der (vorläufig) planerische Schlußpunkt einer Untersuchung erreicht, deren Ziel es war, auf der Grundlage einer systematischen Aktenanalyse (Datenbasis) und dem Vergleich der Inanspruchnahme bestehender Hilfsangebote in der Stadt Hamm mögliche Maßnahmen zu entwickeln, um bestehende Angebote zu qualifizieren und neue Hilfen, wo notwendig, schaffen zu können. In den gesamten Verlauf der (Akten-) Erhebung waren 948 Alleinerziehende mit 1591 Kindern einbezogen worden. In vereinzelter Ausgaben des HAMMAGAZINS konnte das Vorhaben der Untersuchung (Heft 12/1986) und die quantitativen Ergebnisse des Zwischenberichts (Heft 8/1987) in Auszügen bereits dargestellt werden. Die im Verlauf des Projekts erstellten Ergebnisse waren auch Anlaß zur Durchführung der Veranstaltung „Zur Lebenssituation von Einelternfamilien“ auf Schloß Oberwerries am 24. September 1987, in dessen Verlauf Experten aus Politik, Verwaltung, den freien Wohlfahrtsverbänden und der Landesbehörde unter Leitung von Oberbürgermeisterin Zech aus ihrer Sicht zur Thematik sprachen und Verbesserungen zur Lebenssituation alleinerziehender Eltern und deren Kindern diskutierten.

Was sind das nun für Projektergebnisse, die schließlich zur Beschlußfassung der im Endbericht dokumentierten Maßnahmen führten? Erinnert werden muß an die grundlegende Auffassung der Untersuchung. Sie geht davon aus, daß es einerseits nicht berechtigt ist, Familien mit nur einem Elternteil schlechthin als Problemgruppe zu bezeichnen; andererseits läßt sich jedoch beobachten (und nachweisen), daß die Auflösung der Familie überwiegend eine Verschlechterung der Lebensbedingungen nach sich

zieht. Daß Alleinerziehen überwiegend Frauen betrifft, zeigten schon die Zwischenergebnisse des Projektes: 61,5 Prozent (absolut 820) sind weibliche, 13,5 Prozent (absolut 128) sind männliche Alleinerziehende. Damit liegt Hamm in der Betroffenheit der Frauen über dem Bundesdurchschnitt; alleinerziehende Väter stellen hier einen Anteil von 16 Prozent. Veränderungen der Lebensverhältnisse heißt aber nicht nur, daß die bisherige familiäre Arbeitsteilung jetzt von einer Person allein geleistet werden muß. Materielle Einbußen und soziale Randstellungen sind oft Folgen der Familientrennung. Für Frauen hauptsächlich bedeutet die ökonomische Verschlechterung nicht selten, daß sie aus Gründen langjähriger beruflicher Abstinenz (Kindererziehung) in der Zeit hoher Arbeitslosigkeit kaum die Chance eines beruflichen Wiedereinstiegs haben. Familientrennung heißt auch für viele, sich in die Abhängigkeit sozialer Unterstützung begeben zu müssen.



Sozialhilfe steht hier an erster Stelle. In der Hammer Untersuchung bezogen Frauen zu 53,8 Prozent, Männer zu sieben Prozent diese Unterstützungsleistung. Von allen Sozialhilfeempfängern, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt und Hilfe in besonderen Lebenslagen beziehen, sind 29 Prozent Alleinerziehende. Davon sind 90,6 Prozent Frauen und 9,4 Prozent Männer.

Jugendhilfe muß sich an der Lebenssituation der ganzen Familie ausrichten. Elternwohl und Kindeswohl bilden eine Einheit, und das Wohl der Kinder ist in unmittelbarer Abhängigkeit der familiären und sozialen Zusammenhänge zu sehen. Waren die durch die Aktenhebung gewonnenen quantitativen Informationen schon im Zwischenbericht (Hamm 1987) ausführlicher beschrieben, so wird im Endbericht qualitativ dem mehr entsprochen,

Minolta
Zoom-Kopierer
Göpel
BUROTECHNIK
Telefon 0 29 22 / 40 26 · An der B1 · 4760 Werl

Christliche Literatur
BUCHHANDLUNG
BERTRAM
Wilhelmstraße 32
Telefon 0 23 81 / 25 184
4700 Hamm 1

was über die Methode der Aktenanalyse nur auszugswise beschrieben werden konnte: der Lebenswelt der Betroffenen. Daran orientiert sich auch der Aufbau des jetzt vorliegenden Endberichtes.

Im ersten Teil werden die Ergebnisse der Aktenhebung zur Inanspruchnahme bereitgestellter Hilfen für Einelternerfamilien vorgestellt. Hier wird gezeigt, welche Hilfen die in der Untersuchung einbezogenen Alleinerziehenden und deren Kinder in welcher Phase der Familientrennung beanspruchten. Unterschieden wird danach, wer (Eltern, Kinder) in welcher Phase der Familientrennung (vor und nach der Trennung) welche Hilfen in Anspruch nahm. Bedeutsam ist also die Unterscheidung, welche Hilfen in der sogenannten „Zerrüttungsphase“ bzw. in der „Konsolidierungsphase“ angenommen wurden. Beispielfaß kann hier gesagt werden, daß Mütter und Väter im Zeitraum vor der Trennung den Kindergarten als Hilfeform für ihre Kinder 63 mal genannt hatten (Mehrfachnennungen waren möglich), nach der Trennung jedoch 132 mal (Gesamtnennungen für alle Hilfen: 2166 mal). Damit steht der Kindergarten als Hilfeform für Alleinerziehende an zweiter Stelle nach der „formlosen Beratung oder Betreuung“ mit 1170 Nennungen für diese Zeiträume.

Der zweite Teil des Endberichtes beschreibt den Hilfebestand in der Stadt Hamm. Hier wurden in Kooperation mit den Mitarbeitern der freien Wohlfahrtsverbände und dem Jugendamt diejenigen Einrichtungen, Dienste und Angebote in kommunaler, freier und kirchlicher Trägerschaft aufgeführt, die in besonderer Weise geeignet sind, dem Bedarf an Hilfen für Einelternerfamilien zu entsprechen.

Den Schwerpunkt des Endberichtes jedoch bildet der dritte Teil. Er thematisiert die Lebensbedingungen der befragten Einelternerfamilien aus der Perspektive der Betroffenen. Hier kommen Alleinerziehende zu Wort, deren Berichte ausgewertet wurden. Obwohl es sich nur um eine zahlenmäßig kleine Gruppe handelt (es wurden 20 Interviews in die Auswertung einbezogen), wird hier jedoch sehr anschaulich geschildert, welche Probleme während und nach der Familientrennung erfahren wurden. Hervorzuheben ist auch hier — wie bei der methodischen Anlage des Gesamtprojektes —, daß nicht der Anspruch erhoben wird, die Lebenslage der Einelternerfamilien in Hamm reprä-

sentativ beschreiben zu wollen.

Zwei Hilfekategorien zur Verbesserung der Lebenssituation von Alleinerziehenden und ihren Kindern sind für die kommunale Jugendhilfe relevant und prägen die dazu entworfene Maßnahmenplanung: Vor dem Hintergrund des Postulats wirtschaftlicher, sozialer und arbeitsmarktpolitischer Verbesserungen des Leistungssystems für Einelternerfamilien ist zum einen für die Jugendhilfe die Schaffung und Verbesserung der Informations- und Beratungstätigkeit in Verbindung mit der Bereitstellung orteilgebundener Angebote eine wesentliche Voraussetzung zur Verbesserung der Lebenssituation von Alleinerziehenden. Zum zweiten gilt es, die Rahmenbedingungen zur Einrichtung und Verbesserung von mehr Betreuungsmöglichkeiten für Kinder Alleinerziehender im Zusammenhang mit einer befriedigenden (institutionalisierten) Kindesbeaufsichtigung/-erziehung bereitzustellen.

Die im vierten Teil des Endberichtes geplanten Maßnahmen schließlich orientieren sich an den in der Gesamtuntersuchung festgestellten zentralen Problemlagen der Einelternerfamilien in Hamm. Zu ihrer Erhebung und zur Verbesserung der Lebenssituation von Alleinerziehenden und ihren Kindern wurden die über die Planung hinausgehenden sozialpolitischen Weichen bereits gestellt, wohlwissend, daß auch andere Strukturbereiche als die Jugendhilfe tangiert sind. Im Grundsatz sind die Vorstellungen zur Verbesserung der Lebenssituation von Einelternerfamilien an dem orientiert, was eine Mutter in den Interviews zum Ausdruck brachte: „Verbesserungen für Alleinerziehende sind notwendig im materiellen, im persönlichen und im sozialen Bereich. Alles ist anders, weil man mit einem Kind allein lebt.“

Frank Nieslony

Franz Schiffer

ORTHOPÄDIE-
TECHNIK



Bahnhofstraße 37 · Sedanstraße 46
Postfach 608 · Telefon 0 23 81 / 2 45 09

Frauenleben und Frauenarbeit in der Nachkriegszeit – in Hamm sind noch viele Fragen offen

Welche Frauen erinnern sich noch an die Schulspeisungen sogenannte „Schwedenspeisungen“ in den Jahren 46 bis 49? Welche Frauen haben damals die Kinderlandverschickung oder Mütter-Erholung mit durchgeführt? Welche Frauen können über ihre Arbeit im Bahnhofsmissionsdienst und andere Hilfsmaßnahmen erzählen?

In der Hammer Frauenstadtgeschichte gibt es noch viele ungeklärte Fragen, da die akuten Notjahre kaum dokumentiert sind. In der Gleichstellungsstelle ist ein einjähriges Projekt entstanden, um in mündlicher Geschichtsüberlieferung die Lebenssituation der Frauen in Hamm, Bockum-Hövel und anderen Stadtteilen zu erkunden.

Die katastrophale Ernährungs- und Versorgungslage nach dem Zweiten Weltkrieg führte zu tiefgreifenden Veränderungen in der Arbeitswelt der Frauen. Das zentrale Problem der Nachkriegsjahre, die Organisation des täglichen Lebens, hing von Frauen und ihrem Arbeitseinsatz ab. Unter heute wohl kaum vorstellbaren Erschwerungen übernahmen Frauen die Verantwortung für die physische und psychische Versorgung der (Rest-)Familie. In der

öffentlichen Versorgung mangelte es an Lebensmitteln, Brennmaterial und Gebrauchsgütern aller Art, so daß die erweiterte Hausarbeit unverzichtbar und zur Überlebensarbeit im wahrsten Sinne des Wortes wurde.

Auch in der Produktion und den Dienstleistungen weitete sich die Frauenarbeit aus. Aufgrund des Männermangels in den ersten Nachkriegsjahren vollzog sich faktisch eine Auflösung der geschlechtlichen Rollenverteilung. Obwohl Frauen in fast allen Berufen, auch Männerberufen, arbeiteten, führte dies aber nicht zu bleibenden strukturellen Veränderungen der Situation der Frau. Spätestens zu Beginn der 50er Jahre, nach einer kurzfristigen gesellschaftlichen Anerkennung der Frauenarbeit, konnte sich wieder ein frauendiskriminierender Arbeitsmarkt ausbilden.

Die Gleichstellungsstelle sucht nach Zeitzeuginnen, die 1945-55 in Hamm, Bockum-Hövel oder in anderen Stadtteilen wohnten und aus dieser Zeit berichten möchten.

Interessierte Frauen/Seniorinnen wenden sich an Annette Hegelfeld, Gleichstellungsstelle, Caldenhofer Weg 2, 4700 Hamm 1, Telefon 0 23 81 / 17 29 75 / 76.

Bärenstark bei:

Unsere Vielseitigkeit ist unsere Stärke

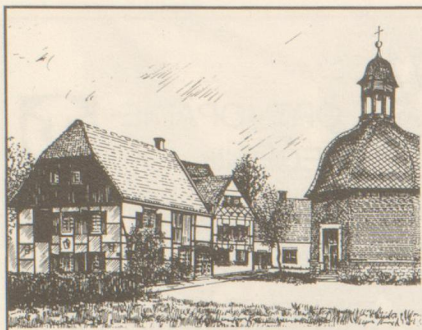
HP

Motorrad-handels Service GmbH

Münsterstraße 3
4700 Hamm 1
Tel. (0 23 81) 3 40 51



Situation des „Einkaufs“ in der Nachkriegszeit. Aus: Claesen, Hermann. Das Ende. Kriegszerstörungen im Rheinland., Köln 1983, S. 63, 90.



Zum roten Häppchen Historische Gaststätte

Restaurant Biergarten Veranstaltungs- raum bis 70 Personen

Ein beliebter „Evergreen“
wird wieder aufgetischt

**Mi. Reibekuchen
Do. Heringsstipp**

Gemütlichkeit mit
Atmosphäre und
Leckerbissen zum Verzehre

Öffnungszeiten: Mo. Ruhetag
Di.-Sa. von 17-1 Uhr
So. von 11.30-1 Uhr

Inh. N. Eickelau

Dolberger Straße 53
Hamm-Heessen,
Telefon (0 23 81) 3 28 72

Tenniskurse für jedermann

Nach dem großen Erfolg vom
vergangenen Jahr bietet der TuS
1859 Hamm auch in diesem Jahr
wieder neue Tennis-Intensivkurse
während der Sommersaison an.

In der modernen Vierfeldhalle
des Vereins am Jahnstadion war-
tet ein vielfältiges Kursangebot auf
alle Tennisbegeisterten. Ob An-
fänger oder Fortgeschrittener, das
Programm hält für jede Alters-
und Könnensstufe ein Angebot be-
reit. Eine Vereinsmitgliedschaft ist
für die Teilnahme an den Kursen
nicht erforderlich.

Die Wochenkurse beginnen in
der Regel am Montag und enden
am Freitag, wobei täglich zwei
Stunden trainiert wird. Die Zeiten
werden nach den Wünschen der
Teilnehmer festgelegt. Erfahrene
Tennis-Übungsleiter leiten das
Training, das in Kleingruppen mit
maximal vier Teilnehmern stattfin-
det. Die Gruppen werden nach
Alter und Können der Teilnehmer
zusammengestellt. Die Kursinhalte
bei den Anfängern umfassen
Theorie und Praxis der Grund-
schläge, Fortgeschrittene opti-
mieren durch gezielte Anleitung
und Übungsformen ihre Technik
oder lernen neue Techniken und
taktisch begründete Spielzüge
dazu. Auf speziellen Wunsch der
Teilnehmer können in dem Kurs
auch bestimmte Schwerpunkte
gesetzt werden (zum Beispiel Auf-
schlag und Return).

Wer sich für die Kurse interes-

COLONIA

Unser Tip:

- Bauen
- Kaufen
- Renovieren
- Umschulden

4,0 % p. a.

eff. Jahreszins 6,56 %
Auszahlung 94 %

COLONIA

**Ulrich Piepenbrink
Jürgen Pfannkuch**
Hauptvertretung

Ostenallee 132
4700 Hamm 1
Telefon (0 23 81) 8 31 55

siert, kann sich an die Geschäfts-
stelle des Vereins wenden: TuS
1859 Hamm e.V., Postfach 2562,
4700 Hamm 1, Tel. 0 23 81 /
2 00 85 montags bis freitags von
10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr.



Stienemeier · Anlagenbau Hamm · Essen · Hamburg · Berlin

Hochdruck - Heißwasser - Fernheizwerke - Blockheizkraftwerke -
Niederdruckdampf - Warmwasserheizungsanlagen - Müllverbrennungs-
anlagen - Klima - Kälte - Solartechnik - Bäder - Laborbau - Sanitärtechnik -
Elektroheizung - Kraftanlagen - Rohrleitungsbau - Gaswärmepumpen und
Wärmerückgewinnung - DVGW-Zulassung

Bockumer Weg 59 - 4700 Hamm 1 - Telefon (0 23 81) 6 84 - 0



Jugendamt Hamm
Teichweg 1
4700 Hamm 4
Tel. 79 33 63 oder 79 31

Ferienstpaß 89 — Lernen bei Spiel und Spaß

Aus dem Angebot des Jugend-
amtes ist er nicht mehr wegzu-
denken — der Hammer Ferien-
spaß. Seit 1975 wird er in den
Sommerferien für die daheimge-
bliebenen Kinder und Jugendli-
chen angeboten. Bestand das
Programm anfangs überwiegend
aus Busfahrten, Filmveranstaltun-
gen und Spielaktionen, so hat es
sich im Verlauf der Jahre immer
mehr verändert. Spiel und Spaß
sind zwar auch heute noch die
Grundlage eines jeden Angebo-
tes, jedoch hat sich ein Großteil
der geplanten Aktivitäten auf den
Bereich des spielerischen Ler-
nens und des Entwickelns von
Kreativität verlagert.

Auch in diesem Jahr werden
vom Jugendamt verschiedene Ta-
gesaktionen (Busfahrten, Spielak-
tionen und Fahrradtouren) als Er-
gänzung zu längerfristigen Pro-
jekten (Zeltlager, Abenteuerspiel-
platz) angeboten. Hervorzuheben
wäre hierbei das Projekt der Fe-
rienwoche vom 17.-21.7.1989,
das sich auch in diesem Jahr
einer geschichtlichen Epoche
widmen wird. Mit der Zeitmaschi-
ne können sich die Kinder in die
Zeit der Römer zurückversetzen
lassen. Innerhalb der Projektwo-
che sollen sie sich unter fachkun-
diger pädagogischer Anleitung
mit der Geschichte der Römer
auseinandersetzen. Die Kinder
sollen durch dieses Angebot die
Möglichkeit erhalten, Geschichte
anders zu erleben und nachzu-
vollziehen, als dies im Ge-

schichtsunterricht üblich und
möglich ist. In allen städt. Jugend-
freizeitstätten werden die unter-
schiedlichsten Themenkreise (Ar-
beit, Spielen) behandelt. Die Ar-
beitsergebnisse aus den einzel-
nen Jugendfreizeitstätten sollen
dann im Rahmen einer Abschlus-
veranstaltung vorgestellt und der
Öffentlichkeit präsentiert werden.
Diese Abschlusveranstaltung fin-
det am 21.7.1989 ab 11.00 Uhr
auf dem Exerzierplatz Hamm,
Ostenallee, statt.

Als Ergänzung zu diesem Pro-
jekt werden Busfahrten zur Rö-
merstadt Xanten und zum Frei-
lichmuseum Oerlinghausen an-
geboten.

Für Videofilmer und für Compu-
terkids werden ebenfalls Kurse
angeboten. Der Sport wurde auch
nicht vergessen, denn es werden
Tenniskurse, ein Reitkurs und ein
Vollgierkurs stattfinden.

Daneben werden natürlich
noch viele interessante Einzelak-
tionen und Tagesfahrten im Pro-
grammheft „Hammer Ferienstpaß
89“ zu finden sein. Es soll aber
nicht zuviel verraten werden,
denn jedes Kind sollte sich das
Programmheft einmal genau an-
sehen.

Wer darüber hinaus weitere In-
formationen zum Hammer Ferien-
spaß haben möchte, der sollte
sich folgende Kontaktadresse
merken:

Jugendamt Hamm, Jugend-
pfleger Wolfgang Mika, Teichweg
1, 4700 Hamm 4, Tel. 79 33 63.

Neue Köpfe — Neue Ideen

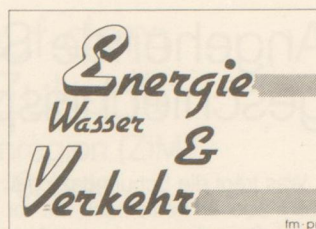
Stadtwerke: Ökologie und Ökonomie auf einen Nenner bringen

Der Rat der Stadt Hamm wählte zum Jahreswechsel den hoch qualifizierten Dr.-Ing. Kurt Hunsänger (39) zum Technischen Geschäftsführer der Stadtwerke Hamm GmbH. Der neue Mann in der Geschäftsführung des Versorgungs- und Dienstleistungs-Unternehmens mit 730 Mitarbeitern ist Partner von Diplom-Ökonom Walter Oppenheim (41), der seit vier Jahren Mitglied der Ge-

schaftsführung ist und mit Beginn des Jahres zum Vorsitz der Geschäftsführung der Stadtwerke Hamm GmbH bestellt wurde.

Das neue Führungs-Team der Stadtwerke will in Zukunft nicht nur Ökologie und Ökonomie auf einen Nenner bringen, es will auch deutlich machen, daß bei Dienstleistungs- und Service-Unternehmen wie den Stadtwerken Hamm neues Handeln auch neu-

es Bewußtsein verlangt. Die Ziele: Zukunftstorientierte, wirtschaftliche und umweltbewußte Dienstleistungen, die Stärkung der Unabhängigkeit und dadurch langfristige Leistungsfähigkeit des Unternehmens zum Wohle der Hammer Bevölkerung. Um diese Denkweise auszuloten, sprach für das HAMMAGAZIN Frank Mattern mit dem Technischen Geschäftsführer Dr.-Ing. Kurt Hunsänger.



Maßgeschneiderte Energieversorgung für das nächste Jahrhundert

HAMMAGAZIN (HM): Neues Denken, bedeutet das auch neue Organisationsformen bei den Stadtwerken?

Dr.-Ing. Hunsänger (Dr. H.): Ein Wechsel in der Geschäftsführung darf auf keinen Fall einen organisatorischen Erdrutsch auslösen. Ich habe also nicht die Absicht, die Stadtwerke im technischen Bereich auf den Kopf zu stellen. Wo allerdings Änderungen nötig sind, werden wir sie gemeinsam durchziehen. Meine ersten fünf Monate in Hamm haben mir gezeigt, daß ich mich dabei auf verantwortungsbewußte und qualifizierte Mitarbeiter bei den Stadtwerken verlassen kann.

HM: Nennen Sie doch bitte die wichtigsten Aufgaben, die mit Blick in das 21. Jahrhundert vor den Stadtwerken liegen.

Dr. H.: Qualifizierte Leistungen werden von uns verlangt, wenn wir — durch das Auslaufen der Verträge mit unseren Lieferanten und die Stilllegung der Zeche Radbod bedingt — die Fernwärmeerzeugung umstellen müssen. Allerdings wäre es sträflich, bei der Entwicklung neuer Konzepte nicht im Querverbund zu denken und gleichzeitig alle Wünsche unserer Kunden zu berücksichtigen. Um es einfach auszudrücken: Der Kunde wünscht von uns Licht, Wärme und Kraft zum Betreiben von Maschinen. Und das alles so kostengünstig wie möglich, dazu leistungsstark und versorgungssicher. Unsere Aufgabe ist es, diese Kundenwünsche mit Hilfe der Energieträger Erdgas, Fernwärme und Elektrizität zu erfüllen. Für uns bedeutet das, so schnell wie möglich in Kooperation mit der Stadtverwaltung eine maßgeschneiderte Energieversorgung

zu gestalten, die auch im nächsten Jahrhundert alle Kundenwünsche erfüllt, wirtschaftlich und umweltfreundlich ist und nicht zuletzt Arbeitsplätze — beispielsweise im heimischen Kohlenbergbau — sichert.

HM: Um alle genannten Kriterien konsequent erfüllen zu können, müßten die Stadtwerke von Lieferanten unabhängiger werden. Denken Sie darüber nach, eigene Heizwerke zu errichten und zu betreiben?

Dr. H.: Darüber müssen wir sehr intensiv nachdenken. Unter gleichzeitiger Erweiterung des Erdgas-Versorgungs-Gebietes müßte es in Hamm durchaus möglich sein, selbständig Strom und Fernwärme in eigenen kleinen Heizkraftwerken emissionsarm und wirtschaftlich zu erzeugen.

HM: Welche Vorteile hätte das für die Stadt Hamm und für die Kunden der Stadtwerke?

Dr. H.: Unsere Denkweise ist darauf ausgerichtet, durch größere Selbständigkeit — den Einsatz umweltfreundlicher Energiearten zu fördern, um

die Lebensqualität zu verbessern, — Energie auf allen Gebieten — also auch unter Einsatz der heimischen Kohle — rationell zu nutzen,

— Infrastrukturmaßnahmen für die Großstadt Hamm optimal zu entwickeln und nicht zuletzt — durch Bündelung aller Aktivitäten Kosten zu sparen.

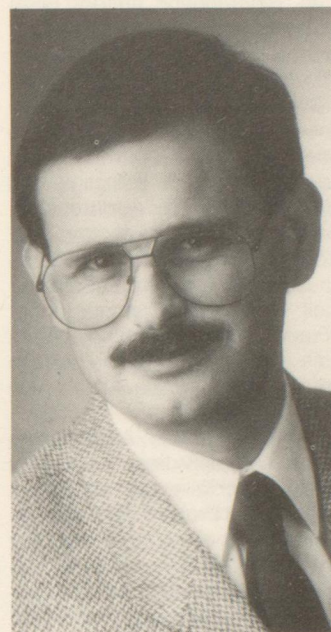
HM: Eine sehr evolutionäre Denkweise...

Dr. H.: Ja, aber auch ganzheitlich und funktionsorientiert. Wir müssen begreifen, daß wir weit besser fahren, wenn wir, statt immer mehr Strom zu liefern, eigene Energiesparpakete anbieten und unseren Kunden zu Alternativen Technologien verhelfen. Dazu müssen wir umdenken: vom reinen Energieversorger zum Service-Unternehmen. Uns kommt dabei die Aufgabe zu, nicht nur die Energieträger Erdgas, Fernwärme und Strom bereitzustellen, sondern auch die Umwandlungskette bis zu Energiedienstleistungen wie zum Beispiel warme Wohnungen, gut ausgeleuchtete Räume und gekühlte Speisen und Getränke anzubieten.

HM: Stichwort Umwelt. In Ihren Bereich fällt auch die Wasserversorgung.

Dr. H.: Die langfristige Sicherung von Trinkwasser mit höchsten Qualitätsanforderungen halte ich für eine der bedeutendsten Aufgaben unserer Daseinsvorsorge. Unser besonderes Augenmerk werden wir auf die Sauberkeit der Ruhr und der Uferzonen lenken, um der Hammer Bevölkerung auch in Zukunft naturnahes vollbiologisch aufbereitetes Wasser zu servieren.

HM: Wir danken für das Gespräch.



Dr.-Ing. Kurt Hunsänger

Zur Person

Wenn ein Mensch in nur 39 Jahren neben Schul- und Hochschulabschlüssen als Maschinenbauer und Dipl.-Ing. für Energiebautechnik inklusive Promotion auch noch erfolgreich eine Lehre als Werkzeugmacher beendete, als technischer Zeichner, Konstrukteur und wissenschaftlicher Angestellter an einem Lehrstuhl sein Studium verdient hat, dann bringt er die Grundeigenschaften eines Managers moderner Prägung mit: Kompetenz, Gestaltungswille, Eigenständigkeit, Aktionsdrang, Fleiß, Lernbereitschaft und Identifikation mit den Unternehmenszielen. Die Rede ist von Dr.-Ing. Kurt Hunsänger, seit fünf Monaten Technischer Geschäftsführer der Stadtwerke Hamm GmbH. Noch mehr über den „Neuen“ erfährt man im Gespräch. Er ist offen, ehrlich, freundlich und fühlt sich in Hamm pudelwohl. Zum privaten Glück fehlt ihm in Hamm noch Ehefrau und Kind, die erst im Juli in Stuttgart die Zelte abbrehen können. Dort war Dr.-Ing. Kurt Hunsänger zuletzt tätig. Als Leiter Grundsatzplanung für Strom- und Fernwärmebeschaffung bei den Technischen Werken Stuttgart.

Stadtwerke in Zahlen

Bilanzsumme:	353 Mio DM
Anlagevermögen:	254 Mio DM
Umlaufvermögen:	99 Mio DM
Eigenkapital:	79 Mio DM
Investitionen:	28 Mio DM
Umsatzerlöse:	193 Mio DM

Angehende Sozialpädagogen untersuchten geschlechtsspezifische Berufswahl

Was trägt die Schule dazu bei, daß Mädchen heute nach wie vor Verkäuferin, Friseurin oder Arzthelferin werden wollen?

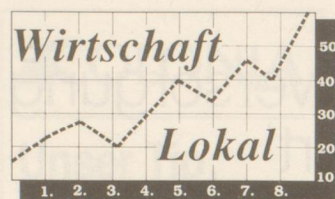
Dieser Frage ging Christa Jahnel, Referendarin an der Elisabeth-Lüders-Schule, mit ihrer Klasse 12 der Fachoberschule für Sozialpädagogik nach. Die Schüler/innen sahen sich in ihrer eigenen Schule sowie in den anderen berufsbildenden Schulen Hamms um und fanden bestätigt, daß Mädchen noch immer die traditionellen Frauenberufe wählen. Zwar ist eine qualifizierte Berufsausbildung längst fester Bestandteil der Lebensplanung junger Frauen, doch konzentrieren sich die weiblichen Auszubildenden auf eine begrenzte Anzahl von Ausbildungsberufen.

Materialien des Arbeitsamtes bewiesen, daß diese Berufswahl große Nachteile nach sich zieht: So sind 63 Prozent der Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz Mädchen. Bezahlung und Aufstiegsmöglichkeiten in den typischen Frauenberufen sind vergleichsweise schlecht und das Risiko, den Job zu verlieren, ist größer als in anderen Berufen. Das bedeutet, daß das Wahlverhalten der Mädchen ihre berufliche Entwicklung verhindert.

Zumindest eine Teillösung wäre es, wenn Mädchen den gewerblich-technischen Bereich für sich erobern könnten: Sie erhielten so die Chance, sich Fähigkeiten anzueignen, die ihnen bisher aufgrund der traditionellen Rollenmuster nicht zugetraut wurden. Allerdings, so stellten die Schüler/innen anhand ihrer statistischen Untersuchungen fest, ist nicht jeder gewerblich-technische Beruf zukunftsorientiert. Auch hier muß eine Auswahl ge-

troffen werden.

Eine Meinungsumfrage in der Fußgängerzone mehrerer Städte brachte zum Vorschein, daß die meisten Leute zwar nichts gegen Frauen in Männerberufen haben, aber nur, solange es nicht um ihre eigene Familie geht. In der Öffentlichkeit, vor allem in Betrieben, müssen noch viele Vorurteile abgebaut werden.



Der Schule geben die Schüler/innen einen Teil der Verantwortung für die geschlechtsspezifische Berufswahl. Zwar gelten seit Einführung des koedukativen Unterrichts für Jungen und Mädchen die gleichen Richtlinien; beide Geschlechter werden mit gleichen Unterrichtsinhalten konfrontiert. Eine der Arbeitsgruppen stellte zum Beispiel fest, daß in Schulbüchern vorwiegend typische Männerberufe vorkommen, ausgeübt von aktiven Männern. Von Frauen wird dagegen ein eher zurückhaltendes und passives Bild vermittelt. So übt die Schule ein traditionell rollenkonformes Verhalten ein. Auch im Unterricht werden Mädchen benachteiligt. Dies geschieht allerdings keineswegs beabsichtigt, sondern vielmehr indirekt, über einen sogenannten „heimlichen Lehrplan“. Lehrer/innen wie Mitschüler/innen nehmen individuelle Eigenschaften und Leistungen immer auch unter dem Gesichts-

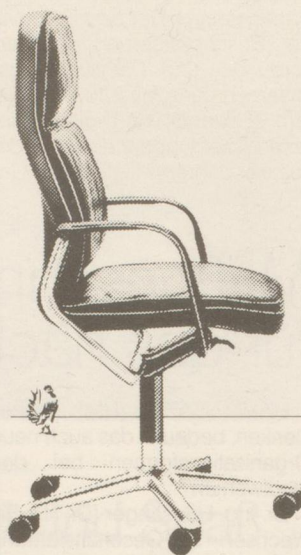
punkt wahr, daß sie einen Angehörigen des männlichen oder des weiblichen Geschlechts vor sich haben. Diese Wahrnehmungsmechanismen bestimmen die Interaktion im Unterricht. So deckten Unterrichtsbeobachtungen in gemischtgeschlechtlichen Klassen auf, daß Jungen typischerweise das Unterrichtsgeschehen dominieren. Mädchen haben einen geringeren Redeanteil als Jungen. Jungen unterbrechen häufiger, fordern und erhalten mehr Aufmerksamkeit von den Lehrpersonen als Mädchen. Die Art der Zuwendung ist nicht nur positiv: Jungen werden mehr getadelt und bestraft als Mädchen, allerdings auch häufiger für intellektuelle Leistungen gelobt, und sie werden als die interessanteren Schüler bezeichnet. Sie kommen häufiger dran als Mädchen, vor allem in den Fächern Mathematik und Sachkunde.

Rein formal haben Mädchen seit der Einführung der Koedukation ihren Bildungsrückstand gegenüber Jungen aufgeholt: Sie können mindestens gleich gute Bildungsabschlüsse vorweisen.

Verstärkt hat sich jedoch die Tendenz einer geschlechtsspezifischen Fächerwahl: Die Schul- und Studienfächer Mathematik, Naturwissenschaften, Technik und Informatik werden im Wahlpflichtbereich sowie bei Studienentscheidungen nur zu einem geringen Anteil von Mädchen/jungen Frauen gewählt. Dieses Wahlverhalten engt die Berufsperspektiven frühzeitig ein, kann möglicherweise zu früh in eine Sackgasse führen, womit bereits weitreichende Entscheidungen für den späteren Lebensweg vorliegen.

Hier setzt die Aufgabe der Bil-

Dieser Stuhl sieht so aus, wie er funktioniert. Besser.



FS-Linie, Design Franck/Sauer

Bei der FS-Linie von Wilkhahn paßt sich der Stuhl jeder Körperbewegung an. Ganz von alleine. Und ganz ohne schwerfällige Technik. Und deshalb sehen die FS-Modelle auch besser aus. Gefällig statt schwerfällig.

Wilkhahn. Sitzt. Bei uns.



Gebr. Thiesbrummel
Büro- u. Datentechnik
Hamm · M.-Luther-Str. 9

dungspolitik ein. Gefordert wird, daß Schulbücher von frauendiskriminierenden Inhalten befreit werden. Ebenso soll der Kampf gegen den „heimlichen Lehrplan“ aufgenommen werden, zum Beispiel durch eine besondere Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, ihre Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Wahrnehmungsschemata und Leistungsbeurteilungskriterien.

Ergebnis der Unterrichtsreihe ist eine Ausstellung, bestehend aus rund 20 Plakaten, auf denen die einzelnen Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse dokumentieren.

Diese Ausstellung, die schon bei der Gleichstellungsbeauftragten, der Kommunalstelle Frau und Beruf sowie in anderen Schulen Hamms Interesse weckte, kann von der Elisabeth-Lüders-Schule ausgeliehen werden. Kontaktperson ist: Ruth Weber von der Kommunalstelle Frau und Beruf, Telefon 17-29 35. Christa Jahnel

Mönninghoff

HOLZHANDLUNG

Langewanneweg 213
4700 Hamm 1



(02381) 51030
und 51077



TÜREN · PANEELE · PLATTEN
PROFILHOLZ · LEIMHOLZ
STEGDOPPELPLATTEN
SCHNITTHOLZ
HOLZ
IM GARTEN

*über 1000
weitere Artikel*



Der Vorstand des UVP-Förderkreises bei der Eröffnung am 5. Mai 1989 mit Oberbürgermeisterin Sabine Zech (Mitte).

UVP-Zentrum wurde in Hamm angesiedelt

Anfang Mai eröffnete der „Verein zur Förderung der Umweltverträglichkeitsprüfung“ (UVP-Förderverein), genau zwei Jahre nach seiner Gründung in Dortmund, das UVP-Zentrum in Hamm. Das mit Unterstützung der Stadt Hamm und des Grundstücksfonds Ruhr (LEG Dortmund) in der Östingstraße 13 aufgebaute Zentrum ist künftig die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen der UVP in der Bundesrepublik.

Oberbürgermeisterin Prof. Sabine Zech betonte vor rund 80 Gästen die Bedeutung der Einrichtung des Zentrums für Hamm. Damit erhalte die Stadt eine bundesweit tätige Forschungs- und Beratungseinrichtung im Bereich des Umweltschutzes. Vertreter aus Politik, Verwaltung, Kommunalverband Ruhrgebiet, Universität Dortmund, Transferstelle Dortmund, Naturschutzverbänden, Bodenschutzzentren NRW sowie Presse, Rundfunk und Fernsehen konnten sich während der Eröffnungsfeier durch persönliche Gespräche und Informationsmaterial über die Umweltverträglichkeitsprüfung informieren.

Der mit über 500 Mitgliedern über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus tätige UVP-Förderverein hat mit der Gründung des Zentrums den Grundstock für ein Modell gelegt, das von Umweltschützern als wegweisend bezeichnet wird. Unter dem Motto der Umweltpolitik „Vorsorge statt Nachsorge“ sind nicht nur Sanierung und Reparatur von eingetretenen Umweltschäden wichtig, sondern vor allem die vorbeugende Schadensvermeidung bzw. -minimierung.

Das UVP-Zentrum will mit der Sammlung, Dokumentation und

Auswertung von UVP-Studien eine Lücke im System des Umweltschutzes schließen. Neben den schon bestehenden Umwelttechnikzentren hat sich das UVP-Zentrum zur Aufgabe gemacht, präventiven Umweltschutz mit dem Instrument der Umweltverträglichkeitsprüfung an der Nahtstelle zwischen Ökonomie und Ökologie zu verwirklichen.

Insbesondere geht es darum, einen öffentlichkeitswirksamen Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen Gutachtern, Planungsbüros, Verbänden und Bürgern zur UVP zu organisieren und insgesamt das Bewußtsein gegenüber den Umweltbelangen zu stärken. Hierzu sollen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt und spezielle UVP-Publikationen veröffentlicht werden. Die erfolgreich begonnene Zeitschrift „UVP-report“ sowie die Schriftenreihe „UVP-SPEZIAL“ werden im UVP-Zentrum weitergeführt und darüber hinaus ein UVP-Service angeboten.

Gerade angesichts des bevorstehenden EG-Binnenmarktes sind frühzeitig Umweltinformationen notwendig, um gezielt auf die neuen Herausforderungen reagieren zu können. Vor dem Hintergrund, daß die Umweltverträglichkeitsprüfung nach Ansicht von Minister Töpfer den „Königsweg der Umweltpolitik“ darstellt und das zur Zeit in Beratung befindliche UVP-Gesetz neue Anforderungen an Planung und Entwicklung stellt, sieht die Leitung des UVP-Zentrums seine Arbeit als eine derzeit vordringliche öffentliche Aufgabe.

Das UVP-Zentrum ist in Hamm unter der Rufnummer (0 23 81) 5 21 29 zu erreichen.

Berufsschule auf dem Sprung in die Zukunft

„Zukunftsinitiative Montanregion (ZIM)“ fördert Eduard-Spranger-Schule

Nichts ist für das heutige Bild des beruflichen Schulwesens weniger charakteristisch als die Erinnerungen an das Gestern. Ein wenig abseits öffentlichkeitswirksamer Bildungsdiskussion haben sich Wandlungen vollzogen, die ein neues, selbstbewußtes Profil auf dem Weg in die Zukunft prägen. So trägt die Ed.-Spranger-Schule — als einzige technische Bildungsstätte der Stadt Hamm — unter anderem einen guten Teil der Aufbruchsstimmung, mit der die Landesregierung durch Initiativen und Förderprogramme einen Bewußtseinswandel in der Montanregion erzeugen will. Denn wer die Zukunft durch technische Hochleistung bewältigen will, muß in der beruflichen Qualifizierung deren Fundament legen.

Gewandelte Anforderungen

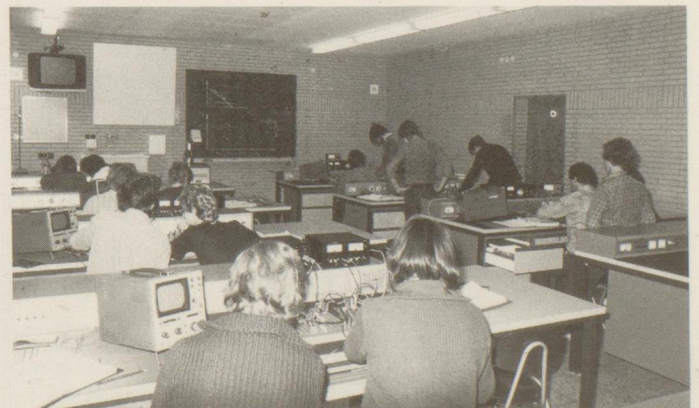
Mit dem Einzug der Mikroelektronik in alle uns umgebenden Lebensbereiche geht in besonderer Weise eine Neuorientierung in beruflichen Qualifikationsprofilen, ja ganzen Berufsbildern einher. Bisher konnte zum Beispiel ein Facharbeiter an einer herkömmlichen Werkzeugmaschine seine Arbeit nur dann gut verrichten, wenn er möglichst geschickt Handgriffe und Kurbeln betätigte, Werkstücke durch Messungen nachprüfte, Einstellungen korrigierte. Seine Fertigkeit bestimmte die Qualität der Arbeit. An einer modernen, computergesteuerten Maschine (CNC) sucht man Handgriffe und Kurbeln vergeblich. An ihre Stelle sind Eingabetastaturen getreten, der gesamte Fertigungsprozeß läuft nach einem Programm ab.

Während an konventionellen Maschinen Geschicklichkeit und Fingerspitzengefühl eine wichtige Rolle spielten, kommt es bei der CNC-Maschine auf die planende Vorbereitung, auf das systematische Vorausdenken an. So unterschiedlich die Abläufe in verschiedenen Produktionsbereichen auch sein mögen, sie haben ein gemeinsames Merkmal: Stets verlagert sich die Tätigkeit weg vom direkten Produktionshandeln hin zur planenden Festlegung von Handlungsfolgen.

Konsequenzen für die Ausstattung

Bei der Bewältigung dieses technischen Wandels hat die Berufsschule eine wichtige Qualifizierungsaufgabe übernommen, die nicht allein durch Unterricht mit Tafel und Kreide zu schaffen ist. Schüler und Schülerinnen müssen das theoretisch Gelernte auch praktisch überprüfen können, was nur Sinn macht, wenn die Einrichtungen der Schule auch dem technischen Standard entsprechen. Nur auf diesem Wege fallen Hemmungen vor Neuem, entstehen Gewöhnungen.

Auf der Grundlage eines an der Schule erarbeiteten Qualifizierungsprojektes, das ein schlüssiges Konzept für die Aus- und Weiterbildung in den Neuen Technologien zum Inhalt hat, bewilligte die Landesregierung einen Investitionsbetrag von 1,743 Mill. DM. Mit diesem Betrag soll die Ausstattung der Eduard-Spranger-Schule mit moderner Technik verbessert werden. 80 Prozent dieser Summe stellt das Land bereit, 20 Prozent wird die Stadt Hamm aufbringen. Durch



Blick in einen Schulraum der Eduard-Spranger-Schule



DAS HAUS DER BÜCHER UND SPIELE

Buchhandlung Otto F. Dabelow

Weststraße 26 (Fußgängerzone), Tel. 0 23 81 / 2 41 23

diesen ansehnlichen Betrag wird es möglich, vier Fachräume mit modernen Geräten auszustatten.

● In einem Bereich Prozeßtechnik werden die Schülerinnen und Schüler die rechnergestützte Fertigung vom Entwurf an CAD-Arbeitsplätzen (computergestützte Konstruktion) bis zur Ausführung an einer CNC-Fräsmaschine (computergesteuerte Werkzeugmaschine) nachvollziehen können.

● In einem Bereich Automatisierungstechnik soll die betriebliche Wirklichkeit modellhaft in Form von Fertigungs-, Montage-, Transport- und Prüfprozessen abgebildet werden. Hier finden Meßtechnik, Regelungstechnik, Leistungselektronik, Sensorik, Pneumatik, Hydraulik usw. Berücksichtigung. Ein Roboter soll die Schulung zusätzlich vervollständigen.

● In einem Bereich Informationstechnik werden die schon an der Schule vorhandenen Computer durch leistungsfähigere ergänzt, was anspruchsvolle Computeranwendungen in einzelnen technischen Fachrichtungen ermöglicht.

● In einem Bereich Kfz-Technik findet die Entwicklung am Kfz, die durch immer stärker werdende Hinwendung zu elektronischen Systemen gekennzeichnet ist, Berücksichtigung.

2350 Schülerinnen und Schüler besuchen zur Zeit die Eduard-Spranger-Schule. 1700 davon erhalten in Zusammenarbeit von Schule und Betrieben ihre Erstausbildung in den Fachbereichen Metalltechnik, Elektrotechnik, Bautechnik. Sie alle sind mehr oder weniger direkt von den neuen Anforderungen der Technik betroffen. Von den verbleibenden Schülerinnen und Schülern befinden sich ca. 300 in der Weiterbil-

dung zum staatlich geprüften Techniker. Sie werden in den Betrieben an wichtigen Stellen bei der Einführung und Anwendung moderner Produktionstechniken beteiligt sein. Schon heute wird an der Eduard-Spranger-Schule nicht nur vormittags, sondern auch am Abend unterrichtet. Neben den eigenen Abendklassen nutzen auch andere Weiterbildungsträger wie IHK und VHS die Einrichtungen der Schule. Das soll auch so bleiben, ergibt sich doch so die Möglichkeit, die kostspieligen Anschaffungen vielfach einzusetzen.

Element der Wirtschaftsförderung

Mit dem ZIM-Programm beabsichtigt die Landesregierung eine Aufbruchsstimmung, einen Bewußtseinswandel in der Montanregion zu erzeugen. Der Eduard-Spranger-Schule als einziger technischer Bildungsstätte unserer Stadt fällt in diesem Prozeß eine wichtige Rolle zu. Hier sollen die Schülerinnen und Schüler nicht nur den Umgang mit der neuen Technik lernen, sie sollen auch Einsichten über die Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Individuum gewinnen.

Das ZIM-Projekt Eduard-Spranger-Schule fügt sich als Teil der Hammer Wirtschaftsförderung in die Bemühungen unserer Stadt ein und leistet einen erstklassigen Beitrag zur beruflichen Qualifizierung. Die wiederum führt zu Wettbewerbsvorteilen, erleichtert den Strukturwandel und sichert Arbeitsplätze. Wer die Zukunft durch technische Hochleistung bewältigen will, muß in der beruflichen Qualifizierung Spitzenleistungen vollbringen.

Ober-Stud.-Dir. Alfred Köhler



„Auf dem Gendarmenmarkt“ — Szenen nach Adolf Glasbrenner. Es spielt die Berliner Gruppe „Die Jorris“.

Theater als Ermutigung

Am Schluß wurde es noch einmal kontrovers: Was soll Seniorentheater darstellen, und wie soll es dies darstellen? Darf es „böse“ werden, wann beginnt es zu verletzen? Darf es nur „aus dem Herzen kommen“, oder kann es nicht manchmal Gefahr laufen, „die Dinge zuzudecken“?

Sechs Theatergruppen mit insgesamt 67 Akteuren, die älteste 86 Jahre alt, waren auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft Hammer Theatergruppen gekommen, um unter dem Motto „Senioren machen Theater“ die 4. Hammer Theaterstage durchzuführen. Neben den Aufführungen an verschiedenen Spielstätten stand der intensive Erfahrungsaustausch der Gruppen auf Schloß Oberwerries im Osten von Hamm. Das integrierte Konzept, unterstützt vom Altenamt der Stadt Hamm, sollte mit Theaterspiel, Besprechungen, Kontakten und geselligem Zusammenleben eine Standortbestimmung des Seniorentheaters ermöglichen und den Gruppen Impulse für ihre weitere Arbeit geben.

Entzündet hatte sich die Kontroverse am neuen Programm „So isse“ der Hammer Gruppe „Die Alternativen“, das mit zum Teil überspitzen und verfremdenden Mitteln in manchmal bitterböser Weise Probleme des Zusammenlebens offenlegte. Was durchaus als Provokation gemeint war, kam bei einem Teil des Publikums als „verletzend“ an; obwohl viele doch auch einräumen mußten: „So isse eben“.

Die anderen Darbietungen zogen eher einen ermutigenden Blick auf die Dinge vor. „Ferdinand“, der Held des Boulevardstückes der Seniorentheater-

gruppe Kommunikation Hannover, entzieht sich mit viel Witz allen fremden Ansprüchen und setzt seinen „Herzenswunsch“ durch: Ziel war hier vor allem das Lachen über die Dummheit der Leute.

Lachen über sich selbst und über andere, aber auch einfach Sprachwitz und Lust an der Persiflage ist die Sache des 1. Kieler Rentner-Kabarets, das sein Publikum mit einer guten Stunde gelungenem Entertainment begeisterte.

„Gegenlicht“ aus Bielefeld führte in seiner „Modenschau“ Lebenslust im Alter anschaulich vor, besonders beim Modell „Haremsdame“. „Die Jorris“ aus Westberlin schlugen einen historischen Bilderbogen aus Alt-Berlin nach Adolf Glasbrenner auf; sie hatten zwar einen Teil ins Optimistische verändert, verfielen aber deshalb trotzdem nicht in süßliche Berlin-Seligkeit, wie man sie aus dem Fernsehen kennt: „Herz“ und Optimismus muß ja nicht gleich Kitsch bedeuten! Wie im richtigen Leben ging es denn auch im „Haus 37“ des 1. Nürnberger Seniorentheaters zu, einer Folge realistischer Alltagsszenen um ein Haus. Diese Aufführung bestach durch präzises Spiel, Differenziertheit der Behandlung der Themen, Variation der darstellerischen Mittel und eine geschickte Anordnung des Programms.

Nicht zu vergessen ist, daß Theaterspielen selbst auch eine Form gesellschaftlichen Lebens ist. Während der Aufführung, beim gemeinsamen Essen und an den Abenden auf Schloß Oberwerries wurden viele Kontakte geknüpft. Auch insofern ist das Konzept der Veranstalter aufgegangen. Ulrich Friebe



Wenn es um Heizung · Gas · Wasser · Elektro geht,
sind wir die Spezialisten für Neuanlagen + Kundendienst



Theodor Uebing

Heizungstechnik, Gas-Wasser-Elektro-Installation, Bauklempnerei
Industriegebiet Schieferstr./Auf dem Daberg 70, 4700 Hamm 1, Tel. 44 69 83



Technik im Haus —
wir machen mehr daraus.

Nach Geschäftsschluß:
Hartmut Rothe, Tel. 44 69 83